ABSCHLUSSBERICHT 2008/2009

Europa macht Schule

Europa im Austausch erleben

Das Programm „Europa macht Schule“ steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Dr. Horst Köhler.

ABSCHLUSSBERICHT 2008/2009

Europa macht Schule

Träger der Initiative:
Europa macht Schule e.V.

Das Programm „Europa macht Schule“ steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Dr. Horst Köhler.

Impressum

© DAAD, *Europa macht Schule e.V.*
Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber: DAAD
Deutscher Akademischer
Austauschdienst
Kennedyallee 50
53175 Bonn
www.daad.de

Redaktion: Dr. Siegbert Wuttig (verantwortlich),
Dr. Madlen Hunger

Bildnachweis: Privat, Europäische Union,
PhotoAlto/Retusche Pellens

DTP/Satz: www.eins64.de
Druck: Druckerei Molberg

Printed in Germany 2009

Inhalt

Grußwort von Dr. Siegbert Wuttig 6

Nach drei Jahren 8

Schirmherrschaft durch Bundespräsident Dr. Horst Köhler 10

Das Programm „Europa macht Schule" 12

Standort Berlin 14
- Bewährtes in neuem Gewand 17
- Alle Projekte Berlin 18

Standort Bonn 20
- Italienisch für Viertklässler 23
- Projekt „Jakobsweg" in der Klasse 9a 24
- Alle Projekte Bonn 26

Standort Essen 28
- Vorbereitung einer Klassenfahrt einmal anders 29

Standort Frankfurt am Main 30
- Der italienischen Sprache ganz nah 33
- Alle Projekte Frankfurt am Main 34

Standort Gießen 36
- „Bolek und Lolek" oder: Polen für die Kleinen 38
- Alle Projekte Gießen 38

Standort Greifswald 40
- Wasser, Wasser und mittendrin – Slowenien! 42
- Приятного аппетита! (russ. „Guten Appetit!") 43
- Alle Projekte Greifswald 44

Standort Hamburg 46
- Europa macht (Gehörlosen-)Schule 48
- „La lègende de la jolie Melusina" 50
- Alle Projekte Hamburg 52

Standort Kassel 54
- Der Balkan kocht nun friedlich 57
- Alle Projekte Kassel 56

Standort Lüneburg 58
- Uniform, Eid und Lernen – ein Schultag in der Türkei 60
- Von Lüneburg nach Georgien 61
- Alle Projekte Lüneburg 62

Standort Leipzig 64
- Backe backe Pizza... 66
- Alle Projekte Leipzig 66

Standort Stuttgart 68
- Französisch leicht gemacht! 70
- „Jung und Europäisch: Wir singen polnisch" 71
- Alle Projekte Stuttgart 72

Der erste „Europa macht Schule"-Standort im Ausland: Prag 74
- Karlien Engelen and her Tulip Wars 75
- Lisa Schulze and her "happy animals" 75

Europa ist, was du draus machst! –
Kreativwerkstatt für Europa 76

Projektverlauf 2008/2009 80

Der Verein *Europa macht Schule e.V.* – kurz und bündig 82

Über das Programm „Europa macht Schule" 86

„Das letzte Wort" von Frederic:
Nach drei spannenden Jahren – der Vorstand wechselt 88

Nützliche Kontaktdaten 92

Abschlussbericht 2008/2009

Grußwort

Dr. Siegbert Wuttig
Leiter der Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit
beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)

Mit ihrem Motto „Wer sich bewegt, bewegt Europa“ unterstützt die Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) seit über 20 Jahren den innereuropäischen Studierendenaustausch im Rahmen des ERASMUS-Programms der Europäischen Union. In diesem Jahr werden auf europäischer Ebene 2 Millionen ERASMUS-Studierende einen Teil ihres Studiums oder neuerdings ein Praktikum im europäischen Ausland absolviert haben. Das Programm ist der größte Mobilitätsmotor in Europa. Jährlich profitieren zurzeit über 26.000 deutsche Studierende davon. Gleichzeitig kommen fast 21.000 ausländische ERASMUS-Studierende nach Deutschland.

Das Potential der ausländischen Studierenden, im Gastland als „Botschafter“ ihrer Heimatländer aufzutreten, wird von ERASMUS allerdings noch zu wenig genutzt. Genau dies hat „Europa macht Schule“ (EmS) erkannt und vor einigen Jahren eine einleuchtende Programmidee entwickelt. EmS eröffnet Gaststudierenden die Möglichkeit, Einblicke in den deutschen Schulalltag zu gewinnen, bestimmte Aspekte ihres Heimatlandes in Unterrichtsprojekten vorzustellen und sich darüber mit deutschen Schülerinnen und Schülern auszutauschen. Europa wird so für alle Beteiligten anschaulicher und fassbarer. Die Schulen erhalten eine Internationalisierungskomponente, die Schülerinnen und Schüler werden aus erster Hand über andere Länder und Kulturen Europas informiert und bekommen so hoffentlich Lust auf ein späteres Auslandsstudium. Die ausländischen Gaststudierenden auf der anderen Seite werden intensiv in ihr Gastland integriert und können durch die Unterrichtsprojekte zudem praktische Erfahrungen sammeln.

„Europa macht Schule“ hat seit 2006 eine rasante Entwicklung genommen. Wurde das Programm zunächst an 3 deutschen Hochschulorten mit 32 Unterrichtsprojekten durchgeführt, so sind es 2008/2009 bereits 12 Hochschulorte und 56 Projekte. Diese beeindruckende Entwicklung, aber vor allem auch seine inhaltliche Zielsetzung hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) dazu bewogen, das Programm nachhaltig finanziell zu unterstützen und dazu aufgrund der verschiedenen Berührungspunkte zum ERASMUS Programm beim DAAD ein Sekretariat einzurichten. Um der Zusammenarbeit mit dem EmS-Verein ein solides Fundament zu geben, wurde Dr. Madlen Hunger, ein Gründungsmitglied von *Europa macht Schule e.V.*, mit der Programmkoordination betraut. Madlen Hunger hat ihre Arbeit im Juni 2009 mit Verve und großem Engagement aufgenommen.

Der DAAD freut sich, dass das Programm nun strukturell gestärkt ist, vom breiten Aufgabenspektrum des DAAD profitieren kann und so auch eine noch größere Sichtbarkeit erhält. In den kommenden Jahren will der DAAD gemeinsam mit dem EmS-Verein zu einem weiteren Ausbau des Programms beitragen und darauf hinwirken, dass die fruchtbare Programmidee Eingang in die europäische Debatte zur Ausgestaltung der nächsten Generation der europäischen Bildungsprogramme findet.

Dem Ems-Verein und seinen zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für die hervorragende Arbeit und den wichtigen Beitrag, den sie mit ihrer Initiative für die Begegnung junger Europäer und das Zusammenwachsen Europas leisten. Europa braucht mehr davon!

Nach drei Jahren

Zum dritten Mal hat der Verein *Europa macht Schule e.V.* nun sein gleichnamiges Programm durchgeführt. An mittlerweile 12 Standorten konnte er es dieses Jahr anbieten und so insgesamt 56 Projekte ermöglichen. In Gesprächen und Evaluationen erfahren wir: Das Programm trägt zur Reflexion europäischer Identitäten bei, es sorgt für mehr Wissen über europäische Kulturen und einen Einstieg in das Thema „Europa“, und nicht zuletzt erleichtert es europäischen Studierenden die Integration hier in Deutschland.

Das überzeugte auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Es übernahm in diesem Jahr die Förderung des Programmes und ermöglichte dadurch, dass der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) eine Vollzeitstelle zur Koordination des Programmes bei sich einrichtet. Diese Stelle wurde mit Dr. Madlen Hunger durch ein aktives Mitglied unseres Vereins besetzt.

Diese Institutionalisierung ist ein Erfolg, auf den wir parallel zur Durchführung vor allem im letzten Jahr hingearbeitet haben. Sie war notwendig geworden, weil die Programmdurchführung allein auf ehrenamtlicher Basis kaum noch zu gewährleisten war. Unsere Arbeit hatte zu einem erheblichen Zuwachs an Standorten geführt und dadurch die Koordination des Programms in größeren Strukturen erforderlich gemacht.

Von der neuen Zusammenarbeit versprechen wir uns eine Absicherung und Weiterentwicklung des Programms. Die Qualität der Zusammenarbeit mit Hochschulen und Schulen kann gesteigert und Reibungsverluste bei der Durchführung – in einem ausschließlich ehrenamtlichen Projekt unvermeidbar – können verringert werden.

Der vorliegende Jahresbericht stellt den Ablauf und die Ergebnisse des dritten Programmdurchgangs von „Europa macht Schule“ vor. Von jedem Standort werden ein bis zwei herausragende Projekte exemplarisch vorgestellt, um zu zeigen, wie europäische Begegnung und interkultureller Dialog (dieses Mal sogar in Gebärdensprache!) eindrucksvoll umzusetzen sind. Wir stellen zudem das besondere Vereinsprojekt „Europa ist, was du draus machst! – Eine Europakreativwerkstatt“ in Hamburg vor. Die Broschüre gibt darüber hinaus grundsätzliche Informationen zum Programm sowie zum Verein *Europa macht Schule e.V.*

Eine interessante und anregende Lektüre wünscht
Europa macht Schule e.V.

Abschlussbericht 2008/2009

Abschlussbericht 2008/2009

Schirmherrschaft durch Bundespräsident Dr. Horst Köhler

„Europa macht Schule“ ist eine Initiative, die aus der Dresdner Konferenz „Was hält Europa zusammen?“ im Februar 2006 hervorgeht. In Dresden fand ein Treffen zwischen den Staatsoberhäuptern der Länder Deutschland, Österreich, Italien, Ungarn, Portugal, Finnland und Lettland statt, in dem die Europäische Union unter Gesichtspunkten der Identifikation zur Debatte stand. Bundespräsident Dr. Horst Köhler initiierte parallel zu diesem Treffen eine Konferenz, zu der über 100 Stipendiat/-innen zahlreicher Stiftungen aus verschiedenen europäischen Ländern eingeladen waren. Die zentrale Frage dieser Konferenz war, wie die Identifikation mit Europa und seinen Institutionen gestärkt werden kann. Eine entscheidende Erkenntnis vieler Diskussionen war, dass Wege für den Austausch in Europa gefunden werden müssen, die die Menschen unmittelbar und in direkter Begegnung einbeziehen.

In diesem Rahmen entstand die Idee für das Programm „Europa macht Schule“. Von der eigenen Verantwortung, aber auch der Begeisterung für die Idee angespornt, gründeten einige der Konferenzteilnehmer/-innen nur wenige Monate später den Verein *Europa macht Schule e.V.* So war die Initiative auf den Weg gebracht, und erste Erfolge – mit über 30 Projekten in der Pilotphase – zeigten bald, dass die Idee trägt und Menschen im Sinne des europäischen Austauschs bewegt. Im zweiten Jahr haben sich die Teilnehmerzahlen am Programm nun verdoppelt und damit unter Beweis gestellt: Die Idee, das Programm, der Verein bewährt sich.

Als Anerkennung des Engagements hat Bundespräsident Dr. Horst Köhler die Schirmherrschaft für das Programm „Europa macht Schule“ übernommen.

Die Schirmherrschaft hilft, die Idee des direkten europäischen Austauschs weiter voranzubringen.

Abschlussbericht 2008/2009

Das Programm „Europa macht Schule”

„Europa macht Schule” ist ein Programm zur Förderung der Begegnung unter Europäern. Ziel ist es, den Gedanken des europäischen Austauschs lebendig werden zu lassen und für mehr Wissen übereinander zu sorgen. Studierende aus allen europäischen Ländern führen dafür Projekte an deutschen Schulen durch. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler erhalten dadurch einen persönlichen Zugang zu einem anderen europäischen Land, und die Studierenden bekommen einen tieferen und intensiveren Zugang zu ihrem Gastland. Europa wird lebendig.

Für das Programm werden Studierende aus allen Teilen Europas zu Minibotschaftern ihres Landes. Sie werden in die Unterrichtsstunden aller Schularten einbezogen und gestalten gemeinsam mit den Schüler/-innen ein individuelles Projekt im Umfang von drei bis fünf Unterrichtsstunden.

Im Mittelpunkt steht dabei die Zusammenarbeit der Studierenden mit den Schüler/-innen in ihrem gemeinsamen Vorhaben. Die Studierenden treten in einen Dialog mit den Kindern und Jugendlichen ihres Gastlandes. Sie erhalten die Gelegenheit, den Schüler/-innen ihr Herkunftsland aus einem ganz persönlichen Blickwinkel vorzustellen. Standardisierte Bilder und vorgefasste Ideen bezüglich einer Kultur können aufgebrochen, Einstellungen als Folge stereotyper Zuschreibungen reflektiert werden. Am Ende steht eine gemeinsame, teils öffentliche Präsentation der Ergebnisse.

Das Programm ergänzt damit nicht nur den Aufenthalt der Erasmus-Studierenden, sondern bereichert gleichzeitig den Schulalltag um ein europäisches Begegnungsprojekt.

Die Initiative ist getragen von dem gemeinnützigen Verein ***Europa macht Schule e.V.*** Die ausschließlich ehrenamtlichen Mitglieder führen das Programm an derzeit zwölf Standorten in Deutschland durch.

Informationen und eine Dokumentation des Programms sind im Internet zu finden unter:

www.europamachtschule.de

Abschlussbericht 2008/2009

Standort Berlin

Zum zweiten Mal war in diesem Jahr Europa in die Berliner Klassenzimmer geholt worden, zum zweiten Mal Integration und Austausch gelebt und vieles Spannende gelernt worden. Leider konnten nicht alle der durchgeführten Projekte im Rahmen der Abschlussveranstaltung vorgestellt werden, aber manchmal ist weniger ja mehr. Fünf Portionen Europa schien genau die richtige Menge an Projektpräsentationen für unser Publikum, das durchgehend aus Grundschulklassen bestand. Gemeinsam mit unserem Moderator Sven Lubenow machten sich die Kinder auf die Reise von Deutschland nach Bulgarien und Russland bis in die Ukraine und die Türkei. Auf dem Weg waren Rätsel zu lösen und Spiele zu bestreiten – das Publikum war begeistert!

An der ersten Station, Bulgarien, konnte die Gecko-Klasse der Charlotte-Salomon-Grundschule zeigen, was sie von den Studentinnen Anna Kendeva und Plamena Dikarlo über bulgarische Sitten und Gebräuche erfahren hatte und wie man die berühmte Baniza [Баница] zubereitet: ein leckeres Blätterteig-Gebäck mit einer Füllung aus Salzlakenkäse und Spinat.

Anschließend berichtete Bilgehan Bulut von seinen Erfahrungen als Kulturvermittler zwischen Deutschland und der Türkei. Sein Projekt stellte eine besonders interessante Konstellation dar: Der in der Türkei geborene und seit Jahren in Berlin lebende VWL-Student besuchte im Rahmen seines Projekts eine Gruppe von etwa zwanzigjährigen Deutsch-Türken, die sich auf Praktika in der Türkei vorbereiteten. Die Gespräche mit Bilgehan gaben ihnen wichtige Einblicke in die türkische Denk- und Lebensweise, die die interkulturelle Kommunikation während des Türkei-Aufenthaltes um einiges erleichtert haben dürfte.

Kaum war die Reise des Berliner Publikums in der Türkei angekommen und das Projekt von Bilgehan Bulut vorgestellt, mussten die Kinder feststellen, dass es kein Verweilen mehr geben konnte. Man musste zurück nach Bulgarien! Man hatte dort einfach das zweite bulgarische Projekt vergessen! So wurde unverzüglich eine Kehrtwende gemacht und sich wieder zurück nach Bulgarien durchgeschlagen: Gemeinsam schwammen wir durch ein gewaltiges Meer, kämpften uns durch einen Wald und marschierten mutig durch die Wüste, bis wir schließlich vor dem zweiten bulgarischen Abenteuer standen: Dieses hatte die Klasse 3c der Siegerland-Grundschule mit

den Studentinnen Zornitsa Todorova, Katalin Vasileva und Simona Kostova vorbereitet. In einem bunten und sehr breit gefächerten Projekt hatten sie gelernt, wie man den eigenen Namen auf bulgarisch schreibt, hatten das bulgarische Kinderspiel mit dem Hut für sich entdeckt und schließlich erfahren, wie man die bereits erwähnte Baniza selbst bäckt. Das Ergebnis der gemeinsamen Bäckereien in der Schulküche war so gelungen gewesen, dass die Studentinnen nochmals in die Geschäfte zogen, damit noch eine zweite Ladung Baniza gebacken werden konnte. Auch in Deutschland gilt: Baniza mit Ayran schmeckt herrlich. Zum Schluss trugen die Schüler noch das Lied „Bruder Jakob“ vor– neben Deutsch, Englisch, Französisch und Türkisch selbstverständlich auch auf Bulgarisch.

Unsere weitere Reise führte nach Russland, in das Heimatland von Ekaterina Kozlova und Svetlana Kokotova. Gemeinsam hatten sie die Klasse 6c der Siegerland-Grundschule besucht und dort u.a. ein kleines Theaterstück mit den Kindern einstudiert. Mit weit aufgerissenen Augen verfolgte das Publikum in der Aula der Charlotte-Salomon-Grundschule das Märchen vom Rübenziehen, das ihm auf Deutsch und Russisch vorgetragen wurde.

Doch das Märchen vom Rübenziehen war noch lange nicht alles: Katja und Svetlana organisierten für ihre Klasse auch eine Exkursion in die russische Kolonie Alexandrowka und wunderbare russisch-orthodoxe Kirche in Potsdam.

Außerdem buken sie mit ihrer Klasse zum Abschluss des Projekts Blinis. Diese Leckerei wird manchmal – sehr vereinfachend und dem Geschmack nicht wirklich gerecht – als russische Pfannkuchen bezeichnet. Wir beneideten die Jury, die die selbst gebackenen Blinis bewerten konnte.

Unserem Publikum konnten wir nun keine selbstgebackenen Leckerein anbieten, aber es stellte sich bald heraus, dass das wirklich kein Problem war: Unsere Getränke und Snacks verschwanden im Nu. Die Liebe geht eben durch den Magen: auch die zu Europa.

Bewährtes in neuem Gewand

Zusammen mit Comenius und Erasmus bietet *Europa macht Schule e.V.* europäischen Austauschstudenten die Möglichkeit, mit deutschen Schülern ein Projekt (3-5 Unterrichtsstunden) durchzuführen, in dem sie ihr Heimatland vorstellen. Diese Projekte können unterschiedlichster Art sein und finden ihren Abschluss in einer öffentlichen Ergebnispräsentation (z.B. Theaterstück, Videofilm oder Wandzeitung).

Da uns die Projektarbeit mit einer polnischen Studentin im vorigen Frühjahr sehr viel Spaß gemacht hatte, beschlossen wir uns auch 2009 um Austauschstudenten zu bewerben.

Wir hatten Glück, und so standen Svetlana und Katja, zwei russische Studentinnen, am 30. März erstmals vor unserer Klasse. Sie hatten sich vorgenommen, uns auf eine Reise durch Russland mitzunehmen. Wir erlebten, wie groß Russland ist, wie unterschiedlich die Landschaften sind, und wir erfuhren viel über das Leben in Russland. Unsere sechs Mitschülerinnen und Mitschüler, die ebenfalls aus Russland stammen, konnten die Präsentation durch persönliche Berichte ergänzen. In Kreuzworträtseln prüften wir anschließend unser Wissen.

Außerdem haben wir das russische Märchen vom "Rübenziehen" auf russisch und deutsch gelesen, vorgespielt und bildnerisch dargestellt.

Darüber hinaus wollten wir aber auch russisches Wohnen erleben und verabredeten deshalb eine Exkursion in die russische Kolonie Alexandrowka. Alexandrowka liegt im Norden Potsdams, im Bundesland Brandenburg. Es besteht aus 13 Holzhäusern, die in den Jahren 1826 bis 1827 auf Wunsch des preußischen Königs, Friedrich Wilhelm III, im russischen Stil erbaut wurden und auf die freundschaftliche Beziehung zwischen Preußen und Russland zurückzuführen ist.

Damit wir ihre russische Heimat mit allen Sinnen erfahren können, luden uns Svetlana und Katja noch zu „Blinis“ ein. In Gruppen wurde gerührt und gebacken, dekoriert und schließlich sogar in einem „Blinis – Wettbewerb“ die beste Ausführung gekürt.

Vielen Dank an *Europa macht Schule e.V.*
und ganz besonders an Swetlana und Katja!

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6c der Siegerland – Grundschule und ihre Lehrerinnen, Christiane Meisenburg und Evelyn Sinnecker

Abschlussbericht 2008/2009

Alle Projekte Berlin

Student/-in	Studienfach	Schule	Klasse	Projekttitel	Nationalität
Svetlana Kokotova Ekaterina Kozlova	Germanistik Accounting and Finance	Siegerland-Grundschule	6. Klasse	Russisches Leben – gestern und heute	Russland
Simona Kostova Katalin Vasileva Zornitsa Todorova	Biologie BWL Sozial- und Kulturanthropologie	Siegerland Grundschule	3. Klasse	Bulgarien bunt und rundum	Bulgarien
Bilgehan Bulut	VWL	Oberstufenzentrum Bürowirtschaft	A4	Die Türkei – Wie sie lebt, wie sie denkt	Türkei
Plamena Dikarlo Anna Kendava	Pharmazie BWL	Charlotte Salomon-Grundschule	4., 5., 6. Klasse	Sitten & Gebräuche in Bulgarien	Bulgarien
Myroslava Dubinetska	Technischer Umweltschutz	Selma-Lagerlöf-Grundschule	4. Klasse	Landeskunde	Ukraine

Standort Bonn

Auch in diesem Jahr war die Abschlussveranstaltung des Programms „Europa macht Schule“ in Bonn ein voller Erfolg. Veranstaltungsort war – wie auch im vergangenen Jahr – die Aula des Collegium Josephinum Bonn. Hier fanden sich die Schülerinnen und Schüler aus zehn Klassen der Region zusammen, um ihre Projekte zu präsentieren. Die Vielfalt der Themen und der Herangehensweisen entsprach der Diversität Europas selbst: Mal waren die Ansätze eher spielerisch in Form von Tänzen, Liedern oder Wortspielen, mal künstlerisch und dann wieder kulinarisch.

Die italienische Studentin Elena Cencetti z.B. hatte mit ihrer Klasse der KGS Kettelerschule das beliebte Kinderlied „Il coccodrillo come fa“ mit kleiner Tanzeinlage eingeübt. So bekam das Publikum im Collegium Josephinum die musikalische Diskussion der grundlegenden Frage präsentiert, welcher typische Laut wohl dem Krokodil zuzuordnen ist. Christina Casajuane Kögel aus Spanien hatte ihr Projekt etwas intellektueller angelegt: Sie führte die Kindern der Gesamtschule Bad Godesberg die vielschichtige Sprachenlandschaft ihrer Heimat ein und ließ sie einfache Dialoge in Spanisch, Katalanisch, Baskisch und Galizisch führen. Die Grundschulkinder der Michaelschule wiederum gewandeten sich unter Anleitung von Xana-Victoria Caridad Franke in die Volkstracht der Kanaren. Den dazugehörigen Tanz mussten sie auf der Abschlusspräsentation leider allein aufführen, denn ihre Studentin Xana war erkrankt. Nichtsdestotrotz präsentierten sie ihren Tanz tapfer wie die Großen und wurden dafür mit viel Applaus belohnt. Auch ernste Themen wurden in „Europa macht Schule“-Projekten aufgegriffen: So verglich der ungarische Jurastudent Zsolt Vladar mit seinem Rechtskundekurs am Landrat-Lucas-Gymnasium die gesetzliche Lage zur Frage der Sterbehilfe in Deutschland und Ungarn. Erstaunt stellte er fest, dass seine Schülerinnen und Schüler schon recht versiert im Umgang mit Gesetzestexten sind, und konnte sich deshalb über interessante Ergebnisse freuen.

Während diese und viele andere Projektergebnisse auf der Bühne vorgestellt wurden, duftete es bereits verführerisch und typisch französisch aus dem hinteren Teil der Aula. Die Klasse des Berufskollegs Michaelshoven hatte ihre Diskussion mit der Studentin Ina Haydoutov über stereotype Frankreich- und Deutschland-Bilder zum Anlass genommen, einem der Frankreich-Klischees schlechthin zu frönen: Sie backten Crêpe! Und lösten damit nach der Präsenta-

tion einen Andrang aus, der dem Sturm auf die Bastille glich – naja fast… Diejenigen, die noch am EU-Workshop der Jungen Europäischen Föderalisten (JEF) teilnahmen, schauten diesem Treiben mit sehnsüchtigen Blicken zu. Der Wissensdurst obsiegte jedoch, und der Workshop über die EU-Institutionen, ihre Aufgaben und Einflussmöglichkeiten war so spannend, dass er für das Warten mehr als entschädigte. Die anderen Teilnehmer der Abschlussveranstaltung studierten, mit Crêpes, Pappbechern und sonstigen Naschereien versorgt, die Dokumentationen der anderen Projekte, spielten das Europa-Jeopardy und deckten sich mit Broschüren zum Thema „Europa“ am extra dafür vorbereiteten Informationsstand ein.

Eine rundum gelungene Veranstaltung, die wir auch und nicht zuletzt der Unterstützung des Collegium Josephinum Bonn verdanken. Bereits zum zweiten Mal war es so freundlich, seine Räume für unsere Abschlusspräsentation zur Verfügung zu stellen und mit tatkräftiger Hilfe für einen reibungslosen Ablauf zu sorgen. Neben den vielen anderen Beteiligten möchten wir uns hier besonders bei Herrn Matthias Werner bedanken, der seit dem ersten Jahr von „Europa macht Schule“ in Bonn immer bereit war, uns tatkräftig zu unterstützen. Vielen Dank!

Italienisch für Viertklässler

Mit einem Puzzlespiel fing alles an – und schnell fanden die Viertklässler der GGS Christinaschule in Köln-Puhlheim heraus, was Silvia Ziliotto ihnen da in Einzelteile zerlegt mitgebracht hatte: Den bekannten Stiefelumriss Italiens. Nachdem sie diese erste Aufgabe mit Bravour gemeistert hatten, stellte Silvia der Klasse ihr Heimatland und seine bekanntesten Aspekte eingehend vor: Das Kolosseum in Rom, der Karneval von Venedig, die Pizza aus Neapel und vieles mehr. Wie viel sie jetzt schon über Italien wissen, konnten die Kinder später beim Kreuzwort-Rätseln unter Beweis stellen.

Danach machten die Kinder Bekanntschaft mit der italienischen Sprache und zwar so gründlich, dass sie ihr Stracciatella-Eis zukünftig in fließendem Italienisch bestellen können, wie das staunende Publikum der Abschlussveranstaltung zu hören bekam.

Aber auch unbekanntere Seiten Italiens wurden gemeinsam entdeckt: So erzählte Silvia der Klasse von ihrem Heimatdorf Possagno aus dem auch der Bildhauer Antonio Canova stammt. Inspiriert von seinen Werken durften die Schüler bald auch selbst tätig werden, und formten kleine tönerne Skulpturen. Damit blieb auch ein Andenken an den Besuch aus Italien im Klassenzimmer zurück.

„Europa macht Schule“: Projekt „Jakobsweg“ in der Klasse 9a

Wir, die Klasse 9a mit Frau Hofmeister, haben vom 4.3. bis 9.3.09 an unserem Projekt „Jakobsweg“ gearbeitet – und zwar hart!!! Nachdem keiner von uns zunächst eine Ahnung über den Jakobsweg hatte, wissen wir jetzt hinterher eine Menge ... und Spaß hat uns die Arbeit auch gemacht!

Zunächst erstellten wir mind-maps zu drei Themenschwerpunkten, die Frau Hofmeister aus unseren ursprünglichen Interessen herausgefiltert hatte. Diese waren die Ausgangspunkte für die anschließende Gruppenarbeit. Für all unsere Fragen „durften“ wir aus bereitgestelltem Material – lesen mussten wir ja sehr viel – die Antworten in den folgenden Tagen selbst finden, unterstützt von Oscar Rodriguez, „unserem“ spanischen Austauschstudenten. Wir haben ihm gerne zugehört und seiner Power-Point-Präsentation über den Jakobsweg in Spanien und seinem Ziel, die Stadt Santiago de Compostela, aufmerksam verfolgt (das ist die Wahrheit, wirklich!!!). Viele Informationen erhielten wir durch eine DVD, die Interviews mit Pilgern enthielt. Völlig unterschiedliche Leute waren da auf dem Jakobsweg unterwegs, aus total unterschiedlichen Gründen, mit sehr unterschiedlichen Figuren (total dünn, grau, langhaarig, usw. usw.). Doch das eigenständige Arbeiten ließ sich dennoch nicht vermeiden. Dieses war angereichert mit manchen Diskussionen während der Arbeit. Die Erfolge stellten sich zielsicher ein, früher oder später.

Am Freitag war das Highlight des Tages: der Besuch eines sehr netten Ehepaares bei uns in der Klasse. Sie sind dreimal Teilstücke des Jakobsweges gegangen und standen in ihrer Ausrüstung, mit einem Rucksack und ihrem speziell für diese Tour gebauten Transportwagen vor uns. Es war cool, sie direkt befragen zu können und sie erzählten uns viele Details ihrer Pilgerreisen. Drei Schulstunden waren wir damit beschäftig und als einer unserer Jungs den gepackten Rucksack (11 kg) eine Weile aufsetzen durfte, war er froh, als er diesen wieder los wurde! Damit 800 km laufen ... in 4 Wochen...

Nach diesem Besuch wurde die „tarta compostela“, ein Kuchen, gleich zweimal gebacken und mit dem Jakobskreuz dekoriert. Die Torte war schnellstens aufgegessen, obwohl Oscar sie zunächst etwas skeptisch betrachtete. Bei seiner Mama sieht sie anscheinend etwas anders aus, geschmeckt hat sie ihm aber sehr gut.

Am Montag ging es dann weiter mit Arbeit in den Gruppen, Erstellen der Zeitungsmaterialien, Entwickeln eines Pilger-Wortschatzes in Deutsch-Spanisch (Oscar war umgeben von überwiegend weiblichen Teilnehmern), Sortieren von deutschen und spanischen Sprichwörter, nochmals Backen usw. Außerdem mussten wir unsere Beantwortung der ursprünglichen Fragen auf Mind-maps abschließen. Da schwirren jetzt jede Menge Sterne (Sternenweg = Jakobsweg) und eine Pilgerin ist unterwegs!

Zum Schluss waren wir echt erschöpft, nur der Kuchen hat uns gerettet! Und unsre Zeitung zum Thema darf Frau Hofmeister jetzt ganz selbständig fertig stellen, denn wir verabschieden uns ins Betriebspraktikum!!!

Die Klasse 9a der Willi-Graf-Realschule auf der Schulhomepage

Abschlussbericht 2008/2009

Alle Projekte Bonn

Student/-in	Studienfach	Schule	Klasse	Projekttitel/-inhalt	Präsentation	Nationalität
Xana-Victoria Caridad Franke	Pharmazie	GGS Michaelschule	2. Klasse	Kanarische Landeskunde und Folklore	Tanz	Spanien
Cristina Casajuane Kögel	Pharmazie	Gesamtschule Bonn Bad Godesberg	9. Klasse	Bilingualität in Spanien	Plakate, Powerpoint-Präsentation	Spanien
Elena Cencetti	Deutsch-Italienische Studien	KGS Kettelerschule	Mäuse-Klasse	Italienische Kultur und Landeskunde	Powerpoint-Präsentation, Video	Italien
Filomena Corbelli	Deutsch-Italienische Studien	Europaschule Bornheim	5. Klasse	Reise durch Kalabrien – Traditionen, Küche und Geographie	Video	Italien
Karoly Erdödi	Physik	Collegium Josephinum Bonn	7. Klasse	Ungarische Landeskunde und das ungarische Schulsystem	Powerpoint-Präsentation	Ungarn
Ina Haydoutov	Lebensmitteltechnik	Berufskolleg Michaelshoven		Frankreich und Deutschland – Was wissen wir voneinander?	Plakate, Crepes-Stand	Frankreich
Zsofia Morber	Germanistik	Heinrich-Hertz-Berufskolleg		Eine fikitve Reise durch Ungarn	Fotos, Plakate	Ungarn
Oscar Rodriguez Fernandez	Politologie	Willi-Graf-Realschule	9. Klasse	Auf dem Jakobsweg	Wandzeitung, Vortrag, Pilgerausrüstung	Spanien
Zsolt Vladar	Jura	Landrat-Lucas-Gymnasium	Rechtskundekurs	Sterbehilfe in Ungarn	Plakate, Vortrag	Ungarn
Silvia Ziliotto	Deutsch-Italienische Studien	GGS Christinaschule	4. Klasse	Possagno und der Bildhauer Antonio Canova	Plakate, getöpferte Skulpturen, Vorführung Dialoge	Italien

Standort Essen

Der Standort Essen war in diesem Programmdurchgang zum ersten Mal vertreten. Die Initiative zur Gründung ging vom „Völkerverständigung macht Schule“-Jahrestreffen der Bosch-Stiftung in Stuttgart-Hohenheim aus. Gestartet wurde mit drei Teammitgliedern: Anne-Kathrin Lang, Doktorandin am KWI Essen, Mascha Fahrnbach und Simone Rudnik (beide Referendarinnen für das Lehramt). Da nur Mascha auch in Essen studiert hatte, hatten wir leider große Schwierigkeiten, Studierende für das Programm zu gewinnen. Letztendlich blieb die Projektdurchführung für dieses Jahr auf eine Teilnehmerin, Francesca Tripoli aus Italien, beschränkt.

Im Gegensatz dazu war die Resonanz der Schulen auf das Anschreiben des PAD sowie unsere eigene Werbung recht hoch. 12 Schulen wollten am Programm teilnehmen. Unsere Wahl fiel auf die Helene-Lange-Realschule in Essen-Steele, die als Europa-Schule bereits viel Erfahrung mit der Kooperation im europäischen Austausch hatte. Den leer ausgegangenen Schulen boten wir an, sie im nächsten Turnus unmittelbar anzusprechen.

Da sich nur ein Projekt ergeben hatte, veranstalteten wir kein offizielles Koordinationstreffen, sondern vermittelten die Studentin direkt an die Schule. Nach einem bald vereinbarten Treffen verlief die Zusammenarbeit sehr unkompliziert und harmonisch. Sehr schnell wurde eine Projektidee entwickelt, die dann kurz vor den Osterferien in die Praxis umgesetzt wurde: Francescas Projekt sollte als Vorbereitung für eine Klassenfahrt nach Italien dienen, die bereits lange geplant war. Die Schülerinnen und Schüler sollten sich ein Bild machen können vom Leben in Italien, insbesondere vom Leben der italienischen Jugendlichen. Dafür wurde eine Internetralley mit vielseitigen kulturellen und landeskundlichen Elementen veranstaltet und ein echt italienisches „Pranzo“ organisiert, bei dem die Jugendlichen Gelegenheit hatten, ihren Gast gründlich auszufragen.

Die gelungene Projektidee und die positive Zusammenarbeit von Francesca mit ihrer Klasse entschädigten uns für die Schwierigkeiten beim Programmstart. Wir hoffen, im nächsten Jahr an den qualitativen Erfolg dieses Programmdurchgangs anzuknüpfen und dabei gleichzeitig die Menge der Projekte steigern zu können.

Vorbereitung einer Klassenfahrt einmal anders

Nach Italien sollte es gehen, la dolce vita genießen und ein wenig Kultur erleben. Die Klasse 9a der Helene-Lange-Realschule in Essen freute sich schon seit Monaten auf die Fahrt. Das „Europa macht Schule“-Projekt von Francesca Tripoli, einer italienischen Erasmus-Studentin, sorgte dafür, dass die Neugier auf das Land noch ein wenig weiter wuchs. Dank ihr stand der letzte Tag vor den Osterferien nämlich bereits ganz im Zeichen des Besuchslandes:

Zunächst absolvierten die Schüler einen kleinen Sprachkurs bei Francesca, die selbst Germanistik und Spanisch studiert. Dann wurden Vorstellungen und Kenntnisse von Italien zusammengetragen: Italienische Fußballstars, Modemarken und typische Speisen dominierten diesen Teil des Gesprächs. Damit es nicht nur bei diesen Kenntnissen blieb, wurden die Schülerinnen und Schüler im Anschluss daran auf eine Internetralley geschickt. Vollbepackt mit italienischer Geographie, Kultur und Lebensweise, waren die Etappen der Ralley Gelegenheit, sich mit dem Ziel der Klassenfahrt eingehend auseinanderzusetzen. Und für die schnellsten Teilnehmer winkte am Ende sogar ein Preis: Ein kleiner italienischer Sprachführer, der auf der Klassenfahrt sicherlich gute Dienste leisten konnte.

In einem ausgiebigen italienischen „Pranzo“ endete das Projekt schließlich: Bei Ciabatta, Tomaten und Mozzarella hatten alle noch Gelegenheit, Francesca über das Leben vor allem der Jugendlichen in Italien auszufragen. Besonders interessant fanden die Neuntklässler dabei den Schulalltag. Und konnten sich sehr für die dreimonatigen Sommerferien in Italien begeistern – für Schulvormittage fast ohne Pause dagegen nicht allzu sehr...

Wir hoffen, dass der Ausflug der 9a durch die neu gewonnenen Kenntnisse zu einem besonders spannenden Erlebnis wird.

Standort Frankfurt am Main

Aller guten Dinge sind drei! Dass dies auch für das dritte Programmjahr von „Europa macht Schule“ am Standort Frankfurt gilt, wurde allen Beteiligten spätestens dann klar, als die letzten Töne des italienischen Evergreens „Volare“ (italienisch für „fliegen“) im Klassenraum der Oberhausener Georg-Kerschensteiner-Schule verstummten. Es war der Höhepunkt der abschließenden Projektpräsentation, die in diesem Jahr aus organisatorischen Gründen nicht in einer gemeinsamen, sondern in einer individuellen Veranstaltung stattfand. Für diese musikalische Gesangseinlage hatten die Studentinnen Agnese Birrozzi, Eleonora Beltrami und Luisa Serra den Schülern der Italienisch-AG die Kultur ihres Heimatlandes mit viel Engagement näher gebracht. Dazu gehörte auch, dass sie mit ihren Schützlingen einen italienischen Liedtext zusammenpuzzelten und ein Ratespiel um italienische Alltagsbegriffe spielten.

Ein kulturelles Rundumprogramm wiederum hatte die Serbin Marijana Radulovic präsentiert, um ihr Heimatland den Schülern in einer eigens dafür initiierten AG an der Friedberger Augustinerschule vorzustellen. Mit Fotos und informativen Plakaten wurde serbische Landeskunde vermittelt, die durch gemeinsames Backen und Verzehren eines landestypischen Kuchens auch gleich in Bauch und Kopf verinnerlicht wurde. Die zusätzlich konsumierten Kalorien konnten schließlich beim traditionellen Kolo-Tanz zu serbischer Musik wieder abtrainiert werden. Insofern zeigte sich die von Marijana getroffene Auswahl der serbischen Kultur als gesunde Mischung für Geist und Körper.

Vor dem Hintergrund einer weltberühmten Kochtradition beschäftigten sich die Französin Blandine Bisch und ihr Landsmann Clement Moulin mit der kulinarischen Seite ihres Heimatlandes. In insgesamt zwei Projekten beschäftigten sich die Schüler der August-Gräser-Schule und der Käthe-Kollwitz-Schule mit unterschiedlichen französischen Kochstilen und Nationalgerichten anhand bekannter Lyoner Restaurants. Das große Finale bildete dabei die Zubereitung eines original französischen „Galette des Rois“, einem so genannten „Dreikönigskuchen“, der traditionell jedes Jahr am 6. Januar in Erinnerung an die heiligen drei Könige serviert wird.

Mit den durchgeführten Projekten hat der Frankfurter „Europa macht Schule“-Standort bewiesen, dass man sich als Mittler zwischen Schulen und Studierenden etabliert hat. Die Vielfalt der einzelnen Projekte sowie das gleichbleibend hohe Engagement der Schüler und Studierenden stimmen für die Zukunft optimistisch, sodass wir, wie eingangs im Lied „Volare“ besungen, mit ausgebreiteten Flügeln ins kommende Programmjahr starten können.

Der italienischen Sprache ganz nah

Wenn die italienischen Erasmus-Studentinnen Agnese Birrozzi, Eleonora Beltrami und Luisa Serra die Italienisch-AG der Georg-Kerschensteiner-Schule besuchten, wurde es meistens laut im Klassenraum. Das lag nicht daran, dass die Schülerinnen und Schüler ihnen disziplinlos auf der Nase herumtanzten und sie lautstark einschreiten mussten, vielmehr war es ein Zeichen für die Qualität des Projekts. Die italienische Kultur lässt sich nun mal am besten über Sprache vermitteln, und wenn drei Italienerinnen diese einem lebhaft näherbringen, dann geht es eben laut zu. Auf dem Programm stand, abseits trockener Grammatikübungen, fast ausschließlich der spielerische Umgang mit dem Italienischen. So wurden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zwei Liedtexte einstudiert, von denen einer auf der AG-internen Abschlussveranstaltung in der Georg-Kerschensteiner-Schule zusammengepuzzelt und der andere, der Schlager „Volare“, mit lauter Stimme zum Besten gegeben. Außerdem gab es ein Ratespiel um italienische Alltagsbegriffe: Ein Schüler oder eine Schülerin erklärte einen dieser Begriffe, und der Rest der Klasse musste ihn erraten. Von dieser Pflicht blieben auch Herr Wallner als AG-Leiter sowie die anwesenden „Europa macht Schule“-Koordinatoren nicht verschont.

Insgesamt war das Projekt sowie die individuelle Abschlussveranstaltung mit Studierenden und Schülern ein großer Spaß für alle Beteiligten. Auf das Konzept individueller Abschlussveranstaltungen musste in diesem Jahr aufgrund des internationalen Turnfests zurückgegriffen werden, welches zeitlich mit den Planungen einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung kollidierte und den Schulen viel Engagement abverlangte. Selbiges zeigten aber die Schüler und Schülerinnen in der Georg-Kerschensteiner-Schule über die gesamte Projektdauer und servierten zum Abschluss noch selbstgemachten italienischen Kuchen und Gebäck sowie die traditionelle – für deutsche Zungen aber gewöhnungsbedürftige – italienische Bitterlimonade. Mit diesem stimmungsvollen Abschluss und ihrem persönlichen Einsatz haben Agnese, Eleonora, Luisa sowie die Schülerinnen und Schüler der AG gezeigt, dass das Fach Italienisch nicht nur trockenes Vokabellernen ist, sondern die dynamischste Art des kulturellen Austauschs. Nach diesem musikalisch-kulinarischen Rundumschlag verließ jeder mit vollem Bauch, einem Ohrwurm im Gehörgang und der Gewissheit, dass ein kleines Projekt eine sinnvolle Ergänzung für den Sprachunterricht sein kann, die Oberhausener Berufsschule.

Abschlussbericht 2008/2009

Alle Projekte Frankfurt am Main

Student/-in	Studienfach	Schule	Klasse	Projekttitel/-inhalt	Präsentation	Nationalität
Blandine Bisch Clement Moulin	Soziologie	August-Gräser-Schule, Frankfurt & Käthe-Kollwitz-Schule		Kulinarisches Frankreich	Landeskunde und Kuchen	Frankreich
Marijana Radulovic	Germanistik	Augustinerschule, Friedberg	Eigene Arbeitsgruppe	Landeskunde mit folkloristischen Tänzen und Speisen	Plakate und Tanzaufführung	Serbien
Cecília Himmelseher	Kulturanthropologie/ Europäische Ethnologie	Holzhausenschule, Frankfurt	3. Klasse	Brasilianischer Karneval mit Musik, Tanz und Sport	Tanzaufführung	Brasilien
Sukhee Saikhanjargal Yanjmaa Tseye-Oidovaus	Germanistik	Wöhlerschule, Frankfurt	7. Klasse	Mongolische Märchen und die Seidenstraße	Plakate	Mongolei
Agnese Birrozzi Eleonora Beltrami Luisa Serra	Chemie Germanistik/Anglistik BWL/Germanistik	Georg-Kerschensteiner-Schule, Oberhausen	Italienisch-AG	Die Italienische Sprache gesungen und gesprochen	Gesangsaufführung und Plakate	Italien

Abschlussbericht 2008/2009

Standort Gießen

Neu! Jetzt auch in Gießen: „Europa macht Schule“

Am 28.10.2008 fiel der Startschuss für das Programm „Europa macht Schule“ in Gießen. Das Gießener Team fand sich zu einem ersten Treffen zusammen und sammelte erste Aufgaben: Vor allem wurde überlegt, wie Mithelfer zu finden sind und wie Erasmus-Studierende von der Teilnahme am Programm überzeugt werden können. In den Wochen darauf machten wir uns dann an die Umsetzung unserer Ideen:

→ Kontaktaufnahme mit Erasmus-Studenten durch das akademische Auslandsamt
→ Herausfinden wichtiger Erasmus-Termine
→ Flyer verteilen
→ In Sprachzentren und bei Info-Abenden um Erasmus-Studenten zu werben
→ Info-Mitteilungen an die lokale Presse geben

Unterstützt vom Akademischen Auslandsamt und vom Erasmus-Team Gießen, konnten wir schließlich sieben Studentinnen von unserem Programm überzeugen: Ekin Polat aus der Türkei, Katarzyna Mech, Anna Wiktorek und Ewa Poblocka aus Polen und Ana Pérez, Celia Gonzalez Paniagua und Adela Paniagua aus Spanien.

Auf der anderen Seite meldeten sich sechs Schulen an, von denen dann vier am Programm teilnehmen konnten: Die Herderschule; Clemens-Brentano-Schule; Ludwig-Uhland-Schule und die Käthe-Kollwitz-Schule.

Nachdem wir diese Teilnehmer einander nach Interessen und Vorlieben zugeordnet hatten, fand am 10.12.2008 das Koordinationstreffen zwischen Lehrkräften und Studierenden statt. Hier wurden Projektideen gesammelt und erste Überlegungen zu den Vorhaben angestellt. Dabei standen kulturelle Themen eindeutig im Vordergrund. So wurden Aktivitäten wie landestypische Tänze und Lieder, Basteln und Kochen geplant und schließlich auch durchgeführt. Nationale Feste wurden vorgestellt und von den Klassen nachgespielt.

Es war in diesem ersten Jahr nicht immer leicht, alles optimal zu koordinieren und durchzuführen. Unser Mangel an Erfahrung mit dem Programm führte zu einigen Versäumnissen, ohne die die Projekte sicherlich glatter gelaufen wären. Auch war es uns leider nicht möglich, eine Abschlusspräsentation zu organisieren. Wir nehmen die Erkenntnisse mit ins nächste Jahr und werden an der Programmdurchführung feilen.

Insgesamt können wir jedoch sagen, dass die Begeisterung und die große Zahl der interessierten Schulen davon zeugen, dass hier durchaus Potential für eine erfolgreiche „Europa macht Schule“-Zukunft besteht.

Abschlussbericht 2008/2009

„Bolek und Lolek“ oder: Polen für die Kleinen

Im ersten „Europa macht Schule“-Jahr in Gießen gingen die polnischen Austauschstudentinnen Anna Wiktorek und Katarzyna Mech an die Gießener Käthe-Kollwitz-Schule. Die Käthe-Kollwitz-Schule hat durch ihre Teilnahme am Comenius-Programm bereits einen europäischen Hintergrund und war deshalb von Beginn an begeistert von der Idee bei „Europa macht Schule“ mitzumachen. Dies zeigte sich auch an ihrer regen Beteiligung auf den Informationsabenden: Schnell kamen Anna und Katarzyna, die gerne ihre polnische Kultur und Denkweise vermitteln wollten, mit den Lehrerinnen ins Gespräch, und so begann eine reibungslose Zusammenarbeit. Mit polnischen Tänzen und Spielen sowie gemeinsamem Basteln fanden die zwei Hobby-Lehrerinnen die passenden Mittel, um ihre Grundschulklasse anzusprechen und ihr eine Idee des europäischen Gedankens zu vermitteln. Die Unterrichtsstunden der beiden Erasmus-Studentinnen wurden ein voller Erfolg – die Schülerinnen und Schüler genossen sichtlich den Einblick in die Kultur, die Geographie, aber auch in die Märchen und Geschichten unseres polnischen Nachbarlandes. Besonders begeistert waren die Schülerinnen und Schüler von den polnischen Cartoon-Helden "Bolek and Lolek", die Polen jedes Kind kennt.

Alle Projekte Gießen

Student/-in	Studienfach	Schule	Klasse	Projekttitel	Nationalität
Katarzyna Mech Anna Wiktorek	Humanmedizin Germanistik und Spanisch auf Lehramt	Käthe-Kollwitz Schule, Giessen	2. Klasse	Geografie, Spiele, Märchen	Polen
Ewa Poblocka	Germanistik	Clemens-Brentano-Europaschule, Lollar	9. Klasse	Geografie, Fotos von Polen gemalt, Collage	Polen
Ana Pérez Adela Paniagua Celia Gonzalez Paniagua	Psychologie Humanmedizin Humanmedizin	Herderschule, Giessen	8. Klasse	Tanz, Gesang, Stierkampf, Geografie	Spanien

Abschlussbericht 2008/2009

Standort Greifswald

„Als dieses Projekt startete, war ich sehr gespannt. Ich hatte nie so etwas gemacht und hatte auch keine Ahnung, was alles ich sagen sollte. Aber ich wollte teilnehmen.“ Mit diesen Gefühlen meldete sich der finnische Austauschstudent Vincent Paul für das Programm „Europa macht Schule“ an. Außer ihm beteiligten sich noch fünf weitere Studierende aus den Ländern Slowenien, Russland, Polen und Spanien am Programmdurchlauf 2008/2009. Dabei blieb die Realisierung der „Europa macht Schule“-Projekte nicht auf Greifswald begrenzt – auch über die Stadtgrenzen hinaus bestand großes Interesse, Europa im Austausch zu erleben. So wurden schließlich an zwei Greifswalder Schulen, einer Schule aus Stralsund und einer Schule aus Parchim Projekte durchgeführt. Am Ostseegymnasium in Greifswald hatten Schülerinnen und Schüler zweier Klassen die Möglichkeit gleich drei Länder an einem Tag kennen zu lernen. Oksana Segeda aus Polen, Bruno Rióbo Budiño aus Spanien und Viktoria Elkina aus Russland stellten alle ihr Heimatland mit seinen Besonderheiten vor. An der zweiten Greifswalder Schule, der Grundschule Greif, konnten die Schülerinnen und Schüler einer dritten Klasse in die finnische Märchenwelt eintauchen und finnische Redewendungen kennen lernen. In der Stralsunder Grundschule „Juri Gagarin“ stand alles unter dem Motto „Wasser“. Die Studentin Tjaša Zima aus Slowenien behandelte dieses Thema unter den verschiedensten Aspekten: geographisch, sprachlich und literarisch. Nur der Tanz, den sie mit ihren Schützlingen einstudierte, fiel da etwas aus dem Rahmen – wurde aber trotzdem mit großer Begeisterung getanzt. Auch die Schüler und Schülerinnen der Evangelischen Grundschule „Paulo Freire“ aus Parchim erlernten einen Tanz, allerdings kam der aus einer ganz anderen Ecke Europa, nämlich aus Spanien. Die Studentin Mariola Merino Aguilera brachte ihre Klasse mit dem landestypischen Tanz Sevillanas in Bewegung.

Die Abschlusspräsentation, die dieses Jahr zum ersten Mal in Greifswald stattfand, war dann ein voller Erfolg. Die verschiedenen Projektergebnisse wurden am 27. Mai 2009 im kleinen Rahmen im Saal des Humboldt-Gymnasiums präsentiert und alle Beteiligten, Schüler/-innen, Studierende, aber auch Lehrer, Eltern und Gäste waren begeistert.

Wasser, Wasser und mittendrin – Slowenien!

Großes Interesse am Programm „Europa macht Schule“ zeigte auch die „Juri Gagarin“-Grundschule aus Stralsund, sodass selbst der Anfahrtsweg von rund 50 km kein Hindernis für ein Kennen Lernen im Sinne der europäischen Verständigung war. In insgesamt drei Klassen stellte die Jurastudentin Tjaša Zima ihr Heimatland vor. Ihr Projektthema „Wasser in Slowenien“ hatte sie in Anlehnung an das diesjährige Schulthema „Water, water everywhere“ gewählt. Dafür gab sie zunächst eine Einführung zu Slowenien und seinen Gewässern, um dann von den handfesten Realitäten zur Fiktion überzugehen: Auf Deutsch und auf Slowenisch trug sie eine Balade von France Prešeren, die von der schönen Urška und dem slowenischen Wassermann „povodni mož“ erzählt. In allen Klassen waren die Kinder gleichermaßen fasziniert von der Legende des Wassermannes, der die junge Frau ins Wasser lockt. Damit die Kinder ihre neu gewonnenen Kenntnisse auch noch einmal schriftlich festhalten können, hatte Tjaša noch ein kleines Arbeitsblatt mit Lückentext und Fragen zum Thema vorbereitet. Nachdem das erfolgreich ausgefüllt war, wurde es noch einmal bewegt, als nämlich Tjaša den Kindern einen typischen Volkstanz zeigte, den sie selbst in ihrer Grundschulzeit mit Begeisterung getanzt hatte.

Abschlussbericht 2008/2009

Europa zu Gast im Ostseegymnasium – Приятного аппетита! (russ. „Guten Appetit!“)

Durch das Ostseegymnasium wehte am 29. April 2009 internationaler Wind. In drei parallel laufenden Projekten lernten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5b und 6b Europa von Osten bis Westen kennen. Von Russland aus, das von der Politikstudentin Viktoria Elkina vorgestellt wurde, ging es mit einem kleinen Schritt nach Polen, dessen Präsentation in den Händen von Oksana Segeda lag, um zum Schluss einen Sprung bis nach Spanien zu machen, der Heimat von Bruno Rióbo Budiño. Durch Power-Point-Präsentationen, Spiele, Tänze und Speisen entdeckten die Kinder die Vielfalt der drei Länder.

Besonders spannend war es mit Viktoria: Mit ihr schrieben die Schülerinnen und Schüler ihre Namen in kyrillischer Schrift und lernten, dass es im Russischen jede Menge unterschiedlichster Sch-Laute gibt. Danach konnten sie zu russischer Musik tanzen und spielen. Und schließlich wurden Blinis und die landestypischen Pelmenis gekocht, die von den Kindern liebevoll als „russische Raviolis“ bezeichnet wurden. So war zum Ende des Projekttages auch für das leibliche Wohl gesorgt und alle waren rundum zufrieden.

Unser Partner LEI – eine kurze Beschreibung

LEI steht für „Lokale Erasmus Initiative“ und ist eine studentische Arbeitsgruppe an der Ernst Moritz Arndt-Universität Greifswald. Die „Lokale Erasmus Initiative“ kümmert sich um Austauschstudierende in Greifswald. Ihr Ziel ist es, den Aufenthalt der ausländischen Gäste in Deutschland zu einer einmaligen, gelungenem und erfahrungsreichen Zeit zu machen. Das geschieht u.a. durch das Programm „Europa macht Schule“, das die LEI in Greifswald in ihr Angebot mit aufgenommen hat. Grund der Zusammenarbeit zwischen dem Verein „Europa macht Schule“ und LEI Greifswald ist die gemeinsame Aufgabe, die interkulturelle Kommunikation zu fördern, Grenzen abzubauen und die deutsche Kultur zu vermitteln. Theres Werner und Susanne Albrecht waren die Vermittler und Ansprechpartner vor Ort.

Abschlussbericht 2008/2009

Alle Projekte Greifswald

Student/-in	Studienfach	Schule	Klasse	Projekttitel/-inhalt	Präsentation	Nationalität
Mariola Merino Aguilera	Anglistik/ Germanistik	Grundschule Paulo Freire, Parchim	black group	Vorstellung Andalusiens	Powerpoint-Präsentation Tänze Plakate	Spanien
Vincent Paul	Geschichte	Grundschule Greif, Greifswald	3. Klasse	Landeskunde	Vortrag Poster Quiz mit Publikum	Finnland
Tjaša Zima	Jura	Grundschule Juri Gagarin, Stralsund	2. Klasse 2x 3. Klasse	„Wasser in Slowenien“	Vortrag	Slowenien
Oksana Segeda Bruno Rióbo Budiño Viktoria Elkina	Slawistik (Russisch, Tschechisch) Anglistik/Germanistik Politikwissenschaft	Ostseegymnasium, Greifswald	5. Klasse & 6. Klasse	Landeskunde Polen Landeskunde Spanien Landeskunde Russland	Vortrag mit Fotos	Polen Spanien Russland

Abschlussbericht 2008/2009

Standort Hamburg

Wenn wir in Europa an kulturelle Vielfalt und damit auch an die Sprachenvielfalt denken, schließen wir meist nur diejenigen ein, die sich auf dem gewohnten Weg unterhalten können, nämlich mit gesprochenen Worten. Dass wir aber auch mehr im Blick haben sollten, dass wir auch im Sinne einer barrierefreien europäischen Integration denken sollten, zeigten die Schüler/-innen der 5., 6. und 7. Klasse der Samuel Heinecke-Schule für Hörgeschädigte: Mit den Studentinnen Siglinde Pape aus Frankreich und Tiziana Stefanizzi aus Italien führten sie ein ganz besonderes Projekt durch. Sie setzten sich nicht nur mit den Gebärdensprachen der beiden Länder auseinander, sie tauschten sich in diesen auch über die kulturellen Unterschiede aus. Ein besonders beeindruckendes Ergebnis dieses Projektes war die Aufführung des bekannten Liedes „Bruder Jakob“ in den beiden fremdsprachlichen Gebärden auf der Hamburger Abschlussveranstaltung.

Darüber hinaus konnte das Hamburger „Europa macht Schule“-Team dem Publikum des Europamarktes am 25. April noch vier weitere Projekte des diesjährigen Programmdurchgangs vorstellen. Zu einer kurzweiligen dreiviertel Stunde trugen z.B. Evgenia Rakcheeva mit ihren Schüler/-innen der 4. Klasse der Grundschule Rahewinkel bei und der aus Burkina Faso stammende Omer Idrissa, der mit den Kindern der 2. Klasse derselben Schule über die afrikanischen Wurzeln europäischer Kultur gesprochen hatte.

Mit einem Videobeitrag über Hochzeitsfeste in der Türkei beteiligte sich das Gymnasium Harksheide. Darüber hatte Fatih Toprak den Schüler/-innen der 10. Klasse einiges berichtet. Und schließlich führte Jean-Marc Wagner mit „seiner“ 6. Klasse aus dem Gymnasium Hochrad ein kleines Theaterstück auf, dass sie gemeinsam einstudiert hatten. In selbstgestalteten Kostümen und hervorragendem Französisch durften sich die Zuschauer von der Entstehungslegende des Herzogtums Luxemburg erzählen lassen. Die betreuende Lehrerin Angelika Schenk konnte damit bereits zum zweiten Mal ein tolles Projekt im Rahmen des Programms „Europa macht Schule“ auf dem Hamburger Europamarkt präsentieren.

Insgesamt war es also wieder ein gelungenes „Europa macht Schule“-Jahr gewesen. Wir haben gezeigt, dass das Programm ein attraktives Angebot für wirklich alle Schultypen ist. Unsere Teilnehmer/-innen waren engagiert und voller Ideen – wenn leider auch einige mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, weil sie den Aufwand ihrer Projektarbeit falsch eingeschätzt hatten. Doch wie die Ergebnisse zeigen: „All’s well that ends well.“

Für das nächste Jahr wünschen wir uns wieder genauso begeisterte Studierende und hoffen, dass die Umgestaltung des Hamburger Schulsystems, die gerade voll im Gange ist, den Schulen noch genügend Raum für bereichernde Projektangebote wie „Europa macht Schule“ lässt. Wir sind jedoch guten Mutes, dass das Programm in Hamburg wieder viele Freunde finden wird und freuen uns auf den nächsten Durchgang.

Europa macht (Gehörlosen-)Schule

Als ich von dem Projekt gehört habe, war mir gleich klar, dass mit solch einer Idee, die keine geografischen Grenzen kennt, bestimmt auch sprachliche Barrieren auf interessante Weise zu überwinden sein würden. „Europa durch Austausch erleben“, das sollte nicht nur den Regelschulen vorbehalten sein, denn die europäische Vielfalt hat viele Gesichter, von denen wir keine ausgrenzen wollen.

Vor einem halben Jahr war ich in der Hamburger Gehörlosengemeinschaft sehr herzlich aufgenommen worden und habe dort die Deutsche Gebärdensprache (DGS) kennenlernen dürfen. Nun war ich also an der Reihe, der jüngeren Generation etwas zurückzugeben und ihr unsere Gehörlosenkultur und die französische Gebärdensprache, die LSF, näher zu bringen.

Da hier im Studiengang „Gebärdensprache“ noch eine andere Erasmus-Studentin aus Italien war, haben wir auch gleich die Gelegenheit genutzt, um den Ländervergleich etwas zu erweitern. An zwei Projekttagen wollten wir unseren jeweiligen Klassen einen kleinen Überblick über unsere Länder geben, ohne uns jedoch dabei auf Landkarten, Geschichten und Bräuche im üblichen Sinne zu beschränken. Wir wollten den Schülern von dem berichten, was sie direkt bewegt und interessiert. Also haben wir ihnen einen kleinen Ausflug in die italienische und französische Gehörlosenwelt vorgeschlagen: Neben einer Einführung in die beiden romanischen Lautsprachen (die bei genauem Hinsehen gar nicht mehr so schwer erscheinen, weil vieles gemeinsam ist und sich mit ein paar einfachen Tricks spielerisch erraten lässt) haben wir deshalb auch die jeweiligen Gebärdensprachen vorgestellt. Da unsere Schule eine bilinguale Ausrichtung hatte, recherchierten wir gemeinsam, wo es in Frankreich und Italien ähnliche Schulen gibt, und dann haben sich die Schüler angeschaut, wie der Schulalltag für ihre Kameraden dort aussieht. Auch in einige für die Gehörlosengemeinschaft wichtige Persönlichkeiten, Daten und Institutionen gaben wir einen kurzen Einblick. Spielerisch und praktisch wurde das Ganze dann am Ende

noch mit einer kleinen Stationenwanderung und einem gegenseitigen Bekochen abgerundet. Für die Vorführung auf dem Europamarkt schließlich haben wir den Liedklassiker „Bruder Jakob“ aus dem Französischunterricht kurzerhand in die französische Gebärdensprache übertragen und einstudiert.

In DGS zu unterrichten war eine gewaltige Herausforderung, hat aber dank der Bereitschaft der Kinder und der Unterstützung der Lehrerinnen besser geklappt, als ich mir je erhofft hatte. Es war eine bereichernde Erfahrung auf beiden Seiten und ich freue mich, dass wir ein wenig die Neugier auf Deutschlands Nachbarn jenseits von Rhein und Alpen wecken konnten.

Wenn ich nun abschließend noch einen Wunsch frei hätte, dann wäre es der, dass dies vielleicht nur der erste Grundstein zu einem größeren Projekt sein soll, damit die Gehörlosenschulen sich ebenso vernetzen, wie die anderen städtischen Schulen auch – Sprachenvielfalt ist auch Gebärdensprachvielfalt!

Siglinde Pape

„La lègende de la jolie Melusina“ – Die Entstehungsgeschichte Luxemburgs

Auch in diesem Jahr hat sich das Gymnasium Hochrad mit einem Projekt am Programm „Europa macht Schule“ beteiligt. Zusammen mit dem Erasmus-Studenten Jean-Marc Wagner aus Luxemburg studierte unser Französischkurs der 6. Klassenstufe ein kleines französisches Theaterstück ein. Der Titel des Stückes lautet „La légende de la jolie Melusina“ und erzählt von der Entstehungsgeschichte Luxemburgs. Der Inhalt des Stückes lässt sich in etwa folgendermaßen zusammenfassen:

Vor vielen hundert Jahren lebte ein edler Graf, namens Siegfried. Als er eines Tages auf die Jagd ging, verirrte er sich und kam in das Tal der Alzette. Der Graf erblickte den Felsen „Bockfiels“ und hörte plötzlich einen wundervollen Gesang. Er stieg auf den Felsen und sah die schöne Jungfrau Melusina, die Nixe der Alzette. Er fragte die Jungfrau: „Möchtest du mich heiraten?“ – „Ja, natürlich!“ erwiderte sie „Aber nur unter einer Bedingung: Jeden Samstag möchte ich in meinem Zimmer allein sein.“ „Gehen wir also?“ fragte der Graf. Sie antwortete: „Nein, ich kann den Felsen nicht verlassen!“ Deshalb machte der Graf sich auf den Weg, um das Kloster um den Felsen „Bockfiels“ zu bitten. Die Mönche bekamen vom Grafen die Stadt Feulen und der Graf bekam den Felsen. So konnten Melusina und der Graf schließlich heiraten und bekamen 7 Kinder. Aber eines Tages kamen Freunde zu Besuch und sagten, dass Melusina vielleicht böse sei, weil sie jeden Samstag alleine sein wolle. Das machte Siegfried neugierig und er guckte vorsichtig durch das Schlüsselloch von Melusinas Zimmer. Er sah seine Frau in der Badewanne sitzen und sich die Haare kämmen. Und plötzlich wurden ihre Füße zu einem Fischschwanz! Er erschrak und schrie auf. In diesem Moment verschwand Melusina. Sie war für Siegfried für immer verloren.

Die Arbeit an dem Theaterstück hat allen sehr viel Spaß gemacht, und die Zusammenarbeit mit Jean-Marc war sehr erfolgreich. Durch seine Dynamik hat er die Schüler/-innen sehr gut motiviert und wesentlich zum Gelingen der Aufführung beigetragen. Wir haben viel über die Geschichte Luxemburgs und das Leben in dem kleinen Land gelernt. Mit einfachen technischen Mitteln haben wir es gemeinsam geschafft, das Theaterstück auf die Bühne zu bringen. Und das Wichtigste dabei war, dass die Schülerinnen und Schüler mit viel Freude und Eifer bei der Sache waren und jetzt motiviert sind für das weitere Lernen der französischen Sprache.

Zhentong Nie (6e) und A. Schenk

Abschlussbericht 2008/2009

Alle Projekte Hamburg

Student/-in	Studienfach	Schule	Klasse	Projekttitel/-inhalt	Präsentation	Nationalität
Jean-Marc Wagner	Erziehungswissenschaften	Gymnasium Hochrad	6. Klasse	Geschichte Luxemburgs	Theaterstück	Luxemburg
Evgenia Rakcheeva	Germanistik	Grundschule Rahewinkel	4. Klasse	Alltag von Kindern	Wandzeitung Präsentation Kinderspiele	Russland
M. Fatih Toprak	Jura	Gymnasium Harksheide	10. Klasse	Türkische Hochzeitsbräuche	Video-Präsentation	Türkei
Idrissa Omer Ouedraogo	Soziale Arbeit	Grundschule Rahewinkel	2. Klasse	Lebenssituation, Kulturelle Unterschiede Europa-Afrika	Wandzeitung Tanz	Burkina Faso
Siglinde Pape Tiziana Stefanizzi	Gebärdensprache Gebärdensprache/ Sprachwissenschaft/ Germanistik	Samuel Heinecke-Schule für Hörgeschädigte	5., 6. und 7. Klasse	Vergleich Gebärdensprache Lebenssituation	Präsentation Lied auf Gebärdensprache	Frankreich Italien

Standort Kassel

Im Wintersemester 2008 wurde in Kassel erstmals ein EmS-Standort gegründet. Europäische Studierende der Universität Kassel sollten in Kasseler Schulen gehen können, um mit einer Klasse ein Projekt durchzuführen und den Schüler/-innen so ihre Kultur näher bringen.

Almut, Evelin, Mijam, Anni und Marleen, die frischgebackenen Kasseler EmSlerinnen, treffen sich dafür ein Mal im Monat in einer Bar und sprechen in gemütlicher Runde über den Projektverlauf. Sie planen, tauschen Ideen aus, organisieren und sind vor allem immer motiviert dabei.

Wie seid ihr dazu gekommen, diesen Standpunkt zu gründen? Marleen: „Ich bin durch die Organisation meines Osteuropa-Aufenthalts auf dieses Projekt aufmerksam geworden und war gleich begeistert. Diese Begeisterung habe ich mit nach Kassel genommen und schnell hat sich diese Gruppe zusammengefunden. Jetzt arbeiten wir schon einige Monate an dem Programm und sind trotz des noch kleinen Teilnehmerkreises ganz zufrieden mit dem Verlauf.“

Das bisherige Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen, denn der Teilnehmerkreis ist zwar klein, dafür aber mit großer Freude bei der Sache: An drei Schulen im Raum Kassel führten Ajshe, Napo, Michèl, Solène und Hélène ihre Projekte durch und sind in die Fächer Französisch, Ethik und Politik einbezogen. Ajshe sagt über ihr persönliches Projekt: „Die Klasse ist total super. Die Lehrerin ist sehr nett, und die Kleinen sind richtig lieb. Es macht mir sehr viel Spaß mit ihnen zu kochen und zu tanzen.“ Das EmS-Team freut sich sehr über die Teilnahme der Studierenden: „Ohne sie könnten wir das Programm nicht durchführen. Sie machen die meiste Arbeit. Sie haben sich Projekte überlegt, fahren mehrmals zu ‚ihrer' Klasse und investieren viel Zeit und Energie eine erfolgreiche Durchführung.“

Belohnt wird dieser Einsatz auf der Abschlussveranstaltung am Freitag, den 29. Mai um 17h in der Aula des Engelsburg-Gymnasiums. Dort können alle Programmteilnehmer/-innen ihre Projekte präsentieren und an den Projektergebnissen der anderen teilhaben, wie z.B. albanischen Tänzen oder kulinarischen Besonderheiten der Region Nancy/Metz. Zur Würdigung ihres Engagements erhalten die Studierenden und Schulklassen schließlich noch eine Urkunde und können sich dann beim gemütlichen Beisammensein mit Buffet austauschen oder am Informationsstand die verschiedenen europäischen Programmen für Schüler/-innen, Klassen, Studierende und Lehrkräfte kennen lernen.

Alles in allem ein gelungener Nachmittag – der auch wegen der Unterstützung der 8. Klasse des Engelsburg-Gymnasiums und ihrer Französischlehrerin so wunderbar verlaufen ist! Ein großes Dankeschön deshalb noch einmal an dieser Stelle an diese tatkräftigen Helfer/-innen!

Zu guter Letzt noch das Rezept für die gute Zusammenarbeit in unserem Team – ständiger Austausch, gegenseitige Rücksichtsnahme in Stressphasen und Spaß an der gemeinsamen Durchführung in entspannter Atmosphäre. „EmS in Kassel ist noch ganz neu und daher noch nicht sehr groß, aber wir sind froh, dass das Programm jetzt auch hier begonnen hat und freuen uns auf den weiteren Verlauf.“ – resümiert das EmS-Team ihr erstes Programmjahr in Kassel.

Der Balkan kocht nun friedlich

Kochen, Tanz und Toleranz sind die Schlüsselwörter, die wohl am besten auf das Projekt der jungen Albanerin Ajshe Shabani zutreffen: Gemeinsam mit der 8. Klasse der Wilhem-Filchner-Gesamtschule in Wolfhagen hat sie in der Schulküche Börek zubereitet, ja mehr noch, zusammen wurde versucht, den größten Börek der Region zu backen! Dieser Gaumenschmaus musste anschließend natürlich wieder stilecht von den Hüften trainiert werden. Und so studierten sieben Mädchen der Klasse gemeinsam mit der engagierten Studentin albanische Tänze in traditioneller rot-weißer Tracht ein, die sie schließlich auch bei der Abschlussveranstaltung Ende Mai stolz präsentierten. In zwei Tanzaufführungen kam nicht nur die Begeisterung für die einst fremde Musik vom Balkan sondern auch das herzliche Verhältnis zwischen der DaF-Studentin und der Gruppe zum Ausdruck. Am Ende der Veranstaltung waren alle so mitgerissen von der Präsentation, dass sich neben den sieben Mädchen auch andere Schüler, Eltern und Lehrer fürs gemeinsame Tanzen begeistern ließen. So ging es schwungvoll vereint aus einem guten Programmjahr in die wohlverdiente Sommerpause.

Alle Projekte Kassel

Student/-in	Studienfach	Schule	Klasse	Projekttitel/-inhalt	Präsentation	Nationalität
Ajshe Shabani	DaF/ Germanistik	Wilhelm-Filchner Gesamtschule Wolfhagen	8. Klasse	Traditionelle Tänze und traditionelles Kochen Plakate	Powerpoint-Präsentation Tänze	Albanien
Solène Durand Helène Fajfer	Germanistik	Engelsburg Gymnasium Kassel	8. Klasse	französische Küche und die Regien Nancy und Metz	Powerpoint-Präsentation	Frankreich
Michel Yem Yem Napo Oubo Gbati		Albert-Schweitzer-Schule Hofgeismar	12./13. Klasse	Francophonie in Afrika – auf den Spuren Kameruns und Togos	Powerpoint-Präsentation Plakate	Kamerun Togo

Abschlussbericht 2008/2009

Standort Lüneburg

Premiere von „Europa macht Schule“ in Lüneburg! Voller Begeisterung und Tatendrang starteten wir – das sind Sebastian Sönksen, Gerda Weber, Alexander Albrecht und Lisa Hundert – dieses Jahr in ein uns allen noch unbekanntes Projekt. Der Anfang war allerdings nicht ganz einfach (wie es Anfänge manchmal an sich haben), aber nach den ersten Anlaufschwierigkeiten gelang es uns doch, sechs Studierende und drei Schulen für unser Programm zu gewinnen.

Dazu gehörten z.B. Natia Gosalischwili und Ekaterine Menteschaschwili aus Georgien, die ihr Heimatland gern in einer Schulklasse vorstellen wollten. Gelegenheit dazu bekamen sie auf einem Projekttag in einer ersten Klasse der Grundschule Lüne. Als Thema wählten sie sich „Weihnachten in Georgien“ und erzählten in ihrer Klasse ausführlich über die georgischen Weihnachtsbräuche. Und voller Ensetzen stellten ihre Schützlinge fest, dass die Kinder in Georgien noch viel länger auf Weihnachten warten müssen – bis zum 6. Januar! Zum Vergleich erzählten die Schülerinnen und Schülern ihren beiden Gästen dann, wie man in Deutschland Weihnachten feiert, und konnten sich noch einmal beruhigen: Hier muss man nur bis zum 24. Dezember warten!

Ein weiteres Projekt in Lüneburg wurde von Müge Kolukırık und Setenay Özçürümez aus der Türkei durchgeführt. Sie besuchten die 4. Klasse der Schule am Sandberg und erarbeiteten gemeinsam mit der sehr engagierten Klassenlehrerin zwei tolle Projektvormittage. Da keines der Kinder in der Klasse türkischen Migrationshintergrund hatte, war das Thema „Türkei“ für alle gleichermaßen neu und spannend. Zuerst lernten sie die türkische Kultur ganz allgemein kennen und dann wendeten sie sich wieder ihrer eigenen Situation zu – nur eben auf türkisch: Sie erfuhren, wie es ist, in der Türkei in die Schule zu gehen, dass man eine Uniform trägt und jeden Tag ein Schulgelübde ablegt. Um auszuprobieren, wie sich so etwas anfühlt, formulierten sie ein eigenes Gelübde und sagten es am nächsten Tag auf. Ehrlichkeit, Vertrauen und Respekt waren die Themen dieses Gelübdes – eine gute Basis nicht nur für das Miteinander in der Schule, sondern auch in Europa!

Da viele der Gaststudierenden nur ein Semester in Lüneburg blieben, fand in diesem Jahr leider keine gemeinsame Abschlussveranstaltung statt. Dennoch waren alle mit ihrer Teilnahme am Programm zufrieden und haben viele neue Eindrücke sammeln können.

Uniform, Eid und Lernen – ein Schultag in der Türkei

Wir waren zwei Erasmus-Studentinnen aus der Türkei, die an der Leuphana Universität studiert haben. Unser Projekt haben wir in der Schule am Sandberg in Lüneburg durchgeführt.

Am ersten Tag haben wir die Schüler begrüßt und kennen gelernt. Sie waren in der vierten Klasse und sehr nett. Es gab keine Schüler, die türkischstämmig waren oder einen anderen Migrationshintergrund hatten. Deswegen war die türkische Kultur neu und interessant für sie.

Zuerst haben wir zusammen ein Landkartenspiel gespielt. Dafür haben wir die Schüler in zwei Gruppen aufgeteilt und gefragt, ob sie Länder und Hauptstädte auf der Karte finden können. Beide Gruppen haben alle Fragen richtig beantwortet. Dann fragten wir die Schüler, was sie über die Türkei wüssten. Es gab spannende Antworten: Die meisten kannten die Hauptstadt, touristische Städte und teilweise traditionelles Essen aus der Türkei. Danach haben wir dann eine kleine Präsentation über die Türkei und die türkische Kultur gehalten. Nach der Präsentation haben wir zusammen ein altes türkisches Spiel, „Bezirganbaşı“, gespielt. Die Schüler mochten das sehr und haben das Lied des Spiels auswendig gelernt.

Nach dem Spiel haben wir noch eine Präsentation über den Tag eines türkischen Schüler gehalten. Es war erstaunlich für deutsche Schüler, dass jeder Schüler in der Türkei eine Uniform trägt und jeden Morgen vor dem Schulgebäude ein Schülergelübde ablegen muss. Daraufhin haben wir das türkische Schülergelübde auf Deutsch übersetzt und die Schüler motiviert, ein eigenes Gelübde zu schreiben. Den zweiten Tag haben wir mit diesem selbstgeschriebenen Gelübde der Schüler begonnen. Es handelte im Allgemeinen von Ehrlichkeit, Vertrauen und Respekt.

Danach haben wir zusammen das traditionelle türkische Gericht „Poğaça“ gebacken. Dieses Gericht wird normalerweise aus einem halbmondförmigen Mürbeteig mit Käse gemacht, aber die Kinder haben alle ihre eigene Kreativität benutzt und es gab viele verschiedene Formen wie z.B. Kugeln, Autos und Herzen. Dann haben wir den Schülern einige türkische Tänze gezeigt und zusammen mit ihnen getanzt. Nach dem Tanzen waren die Poğaça fertig gebacken und die Schülern haben sie gegessen. Sie haben ihnen sehr gefallen und sie haben uns sogar nach den Zutaten und dem Rezept gefragt.

Schließlich haben wir ein paar einfache türkische Wörter und Sätze gelehrt, wie „dankeschön“, „Wie geht’s?“, „bitteschön“ usw. Am Schluss haben wir mit den Schülern über ihre Gedanken über die Türkei gesprochen und sie verabschiedet.

Müge Kolukırık und Setenay Özçürümez

Abschlussbericht 2008/2009

Von Lüneburg nach Georgien

Im Jahre 2008/2009 haben wir, Natia Gosalischwili und Ekaterine Menteschaschwili, ein Semester an der Leuphana Universität in Lüneburg studiert. Als wir über das Programm „Europa macht Schule“ gehört haben, haben wir entschieden an diesem Programm teilzunehmen. Wir finden dieses Programm wirklich interessant, welches besonders für kleine Länder wichtig ist. Wir kommen aus Georgien und wussten, dass viele unser Land nicht kennen oder falsche Vorstellungen davon haben. Deswegen waren wir sehr begeistert, im Programm „EmS“ zu arbeiten.

Kurz von Weinachten haben wir unser Konzept geschrieben, das wir mit Schülern in der ersten Klasse realisieren wollten. Wir haben mit Lisa Hundert und Sebastian Sönksen vom EmS-Team gesprochen und die Lehrerin unserer Klasse kennen gelernt.

In der ersten Stunde haben wir Georgien gemeinsam auf der Karte gesucht, die georgische Flagge gezeigt und mit Fotos über Georgien erzählt.

Für die zweite Stunde haben wir das Thema „Weihnachten“ ausgewählt. Die Schüler haben selbst über deutsche Weihnachten erzählt. Sie fanden es lustig und haben gespannt mitgemacht. Sie haben viele Fragen über georgische Weihnachten gestellt und waren sehr verwundert, dass es zwischen unserem und den deutschen Weihnachten so große Unterschiede gibt. Wir haben zusammen ein georgisches Lied gesungen und ein kleines Stück gespielt. Und schließlich haben wir die Schüler in zwei kleinere Gruppen aufgeteilt, wo sie georgische Süßigkeiten kochen konnten oder georgisch getanzt und gespielt haben.

In Lüneburg waren wir die erste, die Projekt „EMS“ realisiert haben, deswegen hatten wir wenige Erfahrungen. Aber das war wirklich sehr spannend.

Natia Gosalischwili und Ekaterine Menteschaschwili

Abschlussbericht 2008/2009

Alle Projekte Lüneburg

Student/-in	Studienfach	Schule	Klasse	Projekttitel	Nationalität
Ekaterine Menteschaschwilli Natia Gosalischwilli	BWL	Grundschule Lüne	1. Klasse	Weihnachten in Georgien	Georgien
Setenay Özçürümez Müge Özçürümez	Wirtschaftsinformatik	Schule am Sandberg	4. Klasse	Schule in der Türkei	Türkei
Nagako Sato Anja Binder	Umweltwissenschaften	Christianischule	AG	Europa & Japan	Japan

Abschlussbericht 2008/2009

Standort Leipzig

Sechs Projekte, jede Menge neue Erfahrungen über andere europäische Länder und viel Spaß – das ist das Fazit vom ersten Jahr „Europa macht Schule“ am Standort Leipzig.

Leider hatten wir zunächst mit Anlaufschwierigkeiten zu kämpfen, da zwar ein Dutzend interessierter Austauschstudentinnen am Programm teilnehmen wollte, aber bei keiner Leipziger Schule Interesse geweckt werden konnte. Aber „all’s well that ends well“ – im Leipziger Umland konnten schließlich zwei Schulen für die Teilnahme am Programm gewonnen werden: Die Grundschule Zschortau, die mit vier Schulklassen teilnahm, und das Gymnasium Delitzsch, das zwei Schulklassen einbezog.

Die Teilnehmerinnen auf Studierendenseite kamen aus Frankreich und Italien und waren mit viel Kreativität und Engagement bei der Sache. Sie sangen mit ihren Grundschulklassen landestypische Lieder wie das Pizza-Lied aus Italien oder das Maikäfer-Lied aus Frankreich und führten bunte Tänze auf.

Etwas theoretischer waren die Projekte an den Gymnasien angelegt: Dort wurden die Inhalte der Arte-Sendung „Karambolage“, die französische und deutsche Besonderheiten beleuchtet, unter die Lupe genommen und Sketche einstudiert, die deutsch-französische Stereotypen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufgreifen.

All das konnte am Montag, dem 18. Mai bei der fröhlich-bunten Abschlusspräsentation in der Turnhalle der Grundschule Zschortau noch einmal erlebt werden. Die Zuschauer, die vor allem aus Lehrerinnen und Eltern bestanden, hatten viel Spaß beim Zuschauen und nahmen diese Eindrücke von Europa mit nach Hause.

Abschlussbericht 2008/2009

Backe backe Pizza...

Die Erasmus-Studentin Elisa Manzone wusste, womit man eine zweite Klasse glücklich machen kann: PIZZA!!! Echt und frisch und lecker, wie man das in Italien macht! Mmh! Aber: Vor der Praxis steht die Theorie. Elisa sprach mit ihren Schützlingen über Italien und seine Sehenswürdigkeiten und erzählte ihnen auch von der Geschichte der Pizza – die, wie sich herausstellte, eine wahrhaft königliche Speise ist! So wie wir sie heute kennen, wurde die Pizza nämlich (höchstwahrscheinlich) für König Umberto I. und seine Frau Margherita gebacken.

Ein Grund mehr, sich selbst an die Zubereitung zu machen: Alle Kinder der zweiten Klasse kneteten, schnippelten und belegten fleißig, um dann voller Spannung auf das Ergebnis zu warten. Das sie dann, kaum aus dem Ofen heraus, mit Begeisterung vertilgten.

Ihren italienischen Gast wollten sie danach nicht ohne Belohnung wieder ziehen lassen und schenkten Elisa zum Abschied eine kleine Schultüte. Elisa fand ihre Zeit in der Klasse so schön, dass sie sich auch gar nicht so schnell verabschieden wollte, und kam Pizza und Kuchen zurück, um ihre Schützlinge noch einmal zu besuchen.

Alle Projekte Leipzig

Student/-in	Schule	Klasse	Projekttitel/-inhalt	Präsentation	Nationalität
Marion Vappiani	Grundschule Zschortau Gymnasium Delitzsch	2. Klasse 11. Klasse	Kennenlernen der Körperteile auf Französisch Frankreich: Mythos und Wirklichkeit	Lied Vortrag Sketche auf französisch	Frankreich
Elisa Manzone	Grundschule Zschortau	2. Klasse 4. Klasse	Pizza Maikäferlied	Pizzalied Powerpoint-Präsentation Szenische Aufführung des Maikäferliedes	Italien
Sibille Adam	Gymnasium Delitzsch	10. Klasse	Vergleich deutscher und französischer Gewohnheiten anhand der TV-Sendung „Karambolage“	Vortrag	Frankreich

Standort Stuttgart

„Zwei Feiern, ein europäischer Gedanke“: Preisverleihung des 56. Europäischen Wettbewerbs & Abschlussveranstaltung „Europa macht Schule“ Stuttgart

„Zwei Feiern, ein europäischer Gedanke“ war das Motto einer Veranstaltung am 15. Mai 2009 im Stuttgarter Rathaus. Denn beide Programme – der „56. Europäische Wettbewerb“ und „Europa macht Schule“ – haben das gleiche Ziel: den Gedanken des europäischen Miteinanders und „Wir-Gefühls“ lebendig werden zu lassen. Die Veranstaltung zeigte, dass – im Gegensatz zu den Stagnationen auf politischer Ebene – Europa bei der jungen Generation im Alltag längst angekommen ist. In einem Interview kommentierte der polnische Erasmus-Student Przemyslaw Podfigurny die Veranstaltung: „Europa kann man spüren. [...] Das neue Europa machen die Menschen. [...] Für diese Schüler, die wir heute gesehen haben, ist Europa eine Selbstverständlichkeit.“ (SWR 1-Sendung, 24. Mai 2009)

Wie lebendig die Umsetzung des Themas „Europa“ bei deutschen Schülerinnen und Schülern sein kann, belegte nicht nur die Preisverleihung des „Europäischen Wettbewerbs“ eindrücklich, sondern auch die Präsentation der „Europa macht Schule“-Projekte: Acht Studierende aus sieben Nationen hatten dieses Jahr am Programm teilgenommen und in einer Stuttgarter Schule ihr Heimatland vorgestellt. Kreativ, aktuell und anspruchsvoll sind sie dabei gewesen und konnten dem Publikum daher eine bunte Mischung verschiedener Ansätze und Perspektiven präsentieren: So haben sie beispielsweise mit Schülern der Grundschule Burgholzdorf ein französisches Gedicht szenisch aufgeführt. Mit einer 12. Klasse des Schickhardt-Gymnasiums zeigte die Studentin Josiane Campos Androve auf, wie sich Ideen zu drängenden Umweltthemen in Spanien und Deutschland entwickeln lassen. Im Vordergrund stand dabei die Frage, wie man Energie sparen kann und so Problemen der Zukunft begegnet. Die russische Studentin Yulia Borodina wiederum hatte mit ihren Schüler/-innen nicht nur das Osterfest auf Russisch gefeiert, sondern der Klasse auch neue Brieffreunde aus einer russischen Schule vermittelt.

Den Abschluss der bunten Feier bildete ein Empfang der Landeshauptstadt Stuttgart, bei dem alle Gäste auch kulinarisch für ihr europäisches Engagement belohnt wurden. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Europa Union, Kreisverband Stuttgart, dem Europa Zentrum Baden-Württemberg, dem Europe Direct Informationszentrums Stuttgart und der Landeshauptstadt Stuttgart durchgeführt. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Beteiligten für die erfolgreiche Zusammenarbeit recht herzlich bedanken.

Französisch leicht gemacht!

Die sieben Tage der Woche kennt jedes Kind – in Frankreich genauso wie in Deutschland, dachte sich Oriane Legrand, als sie überlegte, wie sie der 1. und 2. Klasse der Grundschule Burgholzhof ihre französische Heimat näher bringen könnte. Aus ihrem eigenen Heft in der ersten Klasse brachte sie deshalb ein Gedicht mit, das genau davon erzählt: „Les sept jours de la semaine“

Dieses Gedicht wurde von den Kindern ihrer Klasse erst bunt illustriert und später Strophe für Strophe eingeübt – schließlich wollten ja alle eine gelungene Präsentation auf der Abschlussveranstaltung bieten! Spielerisch näherten sich die Kinder den einzelnen Wochentagen und nutzten die Gemeinsamkeiten im Wochenablauf, um sich das Gedicht einzuprägen. Als Aussprache, Wochentage und die dazugehörigen Gedichtstrophen dann gelernt waren, wurde an der Präsentation gefeilt: Die einzelnen Strophen bekamen verschiedene Farben zugeteilt und wurden auf Plakate gemalt. Dann las ein Schüler die jeweilige Strophe vor und die anderen Kinder wiederholten sie. Dabei stellten sie mit farbigen Tüchern Figuren nach, die die einzelnen Tage charakterisierten. Die Präsentation auf der Abschlussveranstaltung war ein großer Erfolg und machte dann allen deutlich: Ob in Frankreich oder Deutschland, am Sonntag geht es überall in Europa wieder von vorne los, und montags ist man meistens ziemlich klein.

Abschlussbericht 2008/2009

„Jung und Europäisch: Wir singen polnisch“

Das romantische polnische Lied “Jest już ciemno” (deutsch: “Es ist schon dunkel”) ist wahrlich ein Ohrwurm. Kaum hat man ihn gehört, schon turnt er kreuz und quer durchs Gehirn. Das bewies auch der Auftritt der Schülerinnen und Schüler der Schillerschule Bittenfeld auf der Abschlussveranstaltung in Stuttgart. Ihr Gesang war so eindrucksvoll, dass er es sogar ins Radio schaffte. In einem SWR1-Beitrag zu europäischen Themen wurde er einem breiten Publikum präsentiert.

Doch die wirklich komplizierte polnische Aussprache war nicht das einzige, was die Klasse mit ihren polnischen Gästen Bartosz Cudzich und Przemyslaw Podfigurny erleben durfte. Thema waren auch die Städte, die Kultur und das Essen in Polen. Eine gute Einstimmung auf die in diesem Jahr ins Leben gerufene Kooperation der Schillerschule mit einer Partnerschule in Polen.

Abschlussbericht 2008/2009

Alle Projekte Stuttgart

Student/-in	Schule	Klasse	Projekttitel/-inhalt	Präsentation	Nationalität
Séverine Perrin	Friedrich-List-Gymnasium	11. Klasse	„A la découverte de la région Rhône-Alpes“	Filmvorführung Plakate	Frankreich
Josiane Campos Androve	Schickhardt Gymnasium, Stuttgart	12. Klasse	Energie sparen in Spanien und Deutschland	Diskussion/Berichte	Spanien
Oriane Legrand	Grundschule Burgholzhof, Stuttgart	1.Klasse	„Les jours de la semaine: Der spielerische Gang durch die Woche“	szenische Gedichtaufführung	Frankreich
Raul Hammed Torres	Grundschule Mönchberg, Herrenberg	1./2. Klasse	„Mexikanische und europäische Tierwelten im Vergleich“	Powerpoint-Präsentation Bilderpräsentationen etc.	Mexiko
Yulia Borodina	Schönbuch-Gymnasium, Holzgerlingen	6. Klasse	„Fremd und unbekannt – oder doch nicht? Alltagskulturen und Feste in Russland und Deutschland“	Filmvorführung Rollenspiel	Russland
Shuyi Huang	Lessing Gymnasium, Winnenden	12. Klasse	„Tulou – Rundbauten: Ein Kunstprojekt zum UNESCO Weltkulturerbe“	Architekturmodell Plakat	China
Przemyslaw Podfigurny Bartosz Cudzich	Schillerschule Bittenfeld, Waiblingen	6./8. Klasse	„Jung und Europäisch: Wir singen polnisch“	Liedpräsentation	Polen

„Europa macht Schule“ in Europa!

Der erste „Europa macht Schule“-Standort im Ausland: Prag

In the autumn of 2008, Prague, became the first centre outside Germany to join the “Europa macht Schule“-programme. The programme in the Czech Republic is based at Charles University, and it is run by tutors (= student volunteers) from the Erasmus Club at the Faculty of Philosophy and Arts. In its first season, the Prague section of “Europa macht Schule“ realized 4 projects in which 5 Erasmus students of Charles University participated. The host for all the projects was the Olešská Basic Art School.

Basic Art School is a specific Czech type of state educational institution that provides pre-school and school children with additional training in arts (painting and drawing, music, dance or acting disciplines). This particular type of school was selected for the opening season of “Europa Macht Schule“ programme in Prague because its courses are mostly held in 3-hour blocks taking place once a week in the afternoon. This was a big advantage for our Czech tutors who were asked to accompany the Erasmus students to oversee the projects and to interpret from English (the language of the projects) to Czech and vice versa.

Erasmus students in the Czech Republic (a country with one of the so-called “small European languages“) usually speak no (or very little) Czech, as the language of instruction for the exchange students at the universities in Czech Republic in general is English. When they participate in the “Europa Macht Schule“ programme, Prague Erasmus students therefore face a language barrier, particularly when working with smaller children. Also, the teachers do not necessarily speak fluently English, especially not if they belong to the generation that studied before 1989 and learnt Russian rather than English.

Since the Erasmus Club co-operates closely with both the Faculty of Philosophy and Arts International Office and the European Office of Charles University, it was not difficult for its tutors to approach students and select several to prepare projects best suiting the needs and requirements of the participating Basic Art School.

Each of the Prague participants of EmS prepared an art project introducing their home country in visual art – German student Katharina Heiderich built miniatures of typical German houses with the children, Greek students Aliki Machaira and Marilou Thomopoulou prepared a 19th century art project introducing Greek painters of the era and the Greek alphabet.

As a final presentation all the projects were introduced through selected works at an exhibition in the participating Basic Art School. We thank the teacher, Mrs. Hana Horká, and the school director, Mr. Alexandr Béza, from the Basic Art School Olešská for their willingness to participate on the programme.

Abschlussbericht 2008/2009

Karlien Engelen and her Tulip Wars

A Dutch student of Cultural Studies from Nijmegen, Karlien Engelen selected the typical symbol of the Netherlands, a tulip, to introduce her home country. Like the other students taking part in EmS in Prague, Karlien worked with two groups of pupils of different ages. In both groups she started with a PowerPoint presentation summarizing the history of tulip growing in the Netherlands. Afterwards, Karlien taught the pupils a traditional Dutch song “Tulpen uit Amsterdam,“ getting a good reaction especially from the younger children between 5 and 10 years in the first group who spontaneously joined Karlien in a dance.

Following the introduction, the younger children were asked to paint a fairy-tale tulip with tempera colours, while the older pupils (teenagers between 12 and 17 years) in the second group worked on a herbarium page in ink or pencil. As in the case of all Prague EmS projects, selected completed works were then exhibited in the Basic Art School.

Lisa Schulze and her "happy animals"

Lisa Schulze, a German History of Art student from Freie Universität Berlin, prepared a project on German Expressionism. The opening part of her classes was dedicated to a short introduction to the typical techniques and main ideas of the Expressionism movement, with a final slide show of famous paintings of the period. Then Lisa asked the younger children (aged 6-8 years) in her first class to paint an animal of their choice, while using Expressionistic techniques – particularly the bright, unmixed colours depicting emotions rather than reality. After the initial trouble of explaining to the small children the exact meaning of word “emotion,“ all the children painted several nice pictures of animals. During the final evaluation, Lisa went with the children through their displayed works, asking them to determinate the emotion of each of the portrayed animals. All the answers were “it is a happy animal!“ with a single exception of a rabbit depicted twice by one of the pupils – the rabbit was in the first case “happy“ and in the second “less happy, but happy nevertheless.“

In the second group of older students (aged 12-18 years) Lisa changed the assignment. This group painted an Expressionistic portrait using a fellow pupil in the class as a model. The depicted emotions in this case varied already – between sad and happy, pensive and relaxed etc. Again, a selection of the finished paintings was displayed in the Basic Art School.

Abschlussbericht 2008/2009

Europa ist, was du draus machst! – Kreativwerkstatt für Europa

Ein etwas anderer Zugang zum Thema

Was man sich in zwei Tagen zum Thema „Europa“ ausdenken und erarbeiten kann, haben 76 Schüler/-innen aus über zehn Schulen der Metropolenregion Hamburg eindrücklich bewiesen.

An zwei Tagen im März wurden in Workshops Ideen zum Thema „Europa“ gesammelt, diskutiert und umgesetzt. Das Besondere an der Kreativwerkstatt war dabei die Vielseitigkeit der Methoden und Inhalte. Jede/r konnte sich auf seine bzw. ihre Weise einbringen. Es wurde einfallsreich, aktiv und überwiegend in kleineren Gruppen gearbeitet. So konnte eine persönliche Auseinandersetzung und Identifikation mit dem Thema „Europa“ erreicht werden. Die neun Workshops, die von 17 Künstler/-innen und anderen Fachleuten geleitet wurden, haben gezeigt: Europa kann keine reine Kopfsache sein! Eine trockene Auseinandersetzung mit Gesetzen und Institutionen allein bringt uns nicht weiter. Das Engagement für Europa muss unser Herz (und unseren Bauch) erreichen!

Ziel der Veranstaltung war es, Ideen und Vorstellungen zu entwickeln, was Europa sein kann und in welche Richtung es sich entwickeln soll: Wird die EU auch im Jahr 2050 noch handlungsfähig sein, wird sie den Spagat zwischen Erweiterung und Vertiefung meistern? Kann die EU weltweites Vorbild für den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fortschritt bleiben? Können die Bürgerinnen und Bürger wieder für Europa begeistert werden?

Wir haben die Jugendlichen ermuntert, uns ihre Visionen und Zukunftsvorstellungen von Europa zu zeigen und zu erklären. Dabei sollten Probleme und Chancen des geeinten Europas benannt und diskutiert werden. Was verbinden Jugendliche aus Hamburg mit Europa? Was denken sie über die EU? Welche Defizite sehen sie? Welche Erwartungen und Hoffnungen verbinden sie mit der Integration Europas? Denn um etwas zu bewegen, muss man sich immer auch Chancen und Risiken deutlich machen. Ohne eine Vorstellung vom Ziel und Klarheit über die eigenen Wünsche, kann man kaum „etwas draus machen“.

Die Ergebnisse des Projektes wurden am 27. März 2009 im Hamburger Rathaus auf einer öffentlichen Veranstaltung mit Expertinnen und Experten aus der Politik und am 25. April auf dem Hamburger Europamarkt präsentiert. Eine Dokumentation der Europakreativwerkstatt findet sich auf der Internetseite www.europa-von-morgen.de.

Der Verein *Europa macht Schule e.V.* hat mit diesem Projekt gemeinsam mit zahlreichen Unterstützern und Förderern, wie der EU-Kommission, der Senatskanzlei Hamburg, der Alfred-Toepfer-Stiftung F.S.V., etwas Neues gewagt. Wenn die Veranstaltung dazu beigetragen hat, eine Annäherung an das Thema „Europa“

zu finden, Kritisches und Schönes zu Europa zu diskutieren, eine Vorstellung von den persönlichen „europäischen Zielen“ zu bekommen, wenn etwas Begeisterung für die gemeinsame Herausforderung „Europa“ mitgenommen wurde – und die positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden lassen diesen Schluss zu – dann hat sich dieser Ausflug in neue Gefilde für *Europa macht Schule e.V.* gelohnt.

Abschlussbericht 2008/2009

Projektverlauf 2008/2009

Juni 2008

Alle Projekte des zweiten Durchgangs wurden nun erfolgreich abgeschlossen und die aktiven Mitglieder des Vereins *Europa macht Schule e.V.* treffen sich zum jährlichen Vereinstreffen, diesmal in Hamburg, im wunderschönen Elbehaus, das die Alfred-Töpfer-Stiftung uns freundlich zur Verfügung gestellt hat. Es wird ausgetauscht, wie es gelaufen ist und auch weitergeplant. Wie finanzieren wir das nächste Jahr? Was kann noch besser gemacht werden? Mit welchen anderen Organisationen wäre eine Kooperation fruchtbar? Wer ist für den Jahresbericht zuständig? Wer überprüft die Vereinskasse? Dies sind nur einige der Fragen, die sich in einem sehr agilen Verein stellen.

Sommer 2008: Alles, was vorher zu tun ist.

Schon im Sommer, als die Freude über den neuerlich guten Verlauf und ein wenig auch die Erschöpfung vom letzten Durchgang noch nicht ganz vergangen sind, heißt es, den neuen Durchgang vorzubereiten. Die Internetseite muss aktualisiert und die neuen Standorte auf den Ablauf eingestimmt werden.

Oktober/November 2008: Werben, überzeugen – Anmeldungen!

Wieder sind wir auf zahllosen Erasmuseinführungsveranstaltungen und in Sprachkursen unterwegs. Im Gespräch machen wir europäische Studierende auf das Programm aufmerksam und werben damit, dass die Teilnahme an „Europa macht Schule“ eine tolle Sache ist. Manchmal gehört einiges an Überzeugungsarbeit dazu, und manchmal geht es ruckzuck, und die Anmeldeformulare liegen ausgefüllt im Rucksack.

Dezember 2008: Erste Koordinierungstreffen

Kurz bevor alle an den Weihnachtsmann denken, finden die Koordinierungstreffen statt. Lehrer/-innen und Studierende lernen sich kennen und planen ihr Projekt individuell. Diese Treffen sind – wie auch Arbeitstreffen der Studierenden unter sich – schon Teil des Programms und ein sehr lebendiger Austausch. Am Ende der Koordinierungstreffen sind die Projekte umrissen und ein erster Termin für ein Wiedersehen im neuen Jahr steht fest.

Januar-April 2009: Die Projekte laufen

Nun ist die Zeit, in der die Studierenden an den Schulen zu Gast sind und ihre Projekte gemeinsam mit den Lehrkräften durchführen. Unsere Aufgabe ist es, ab und zu nachzufragen, wie es so läuft, um Probleme bei der Abstimmung und Durchführung möglichst von Anfang an zu vermeiden. Das gelingt in den meisten Fällen, und wir staunen immer wieder, wie das Engagement und die Motivation von Projekttag zu Projekttag größer wird.

März 2009: Organisation der Abschlussveranstaltungen

Langsam wird es Zeit, die Abschlussveranstaltungen zu planen. Räume müssen organisiert werden, Absprachen getroffen, Ablaufpläne erstellt, Einladungen geschrieben und die Presse benachrichtigt. Die Planungstreffen werden häufiger. Alle sind auf die Projektergebnisse gespannt.

April-Mai 2009: Abschlussveranstaltungen und – durchatmen

Die (An-)Spannung kulminiert. Finden alle rechtzeitig den Weg zum Veranstaltungsort? Haben alle ihre Präsentationsmaterialien richtig abgeliefert? Funktioniert der Laptop? Zum Glück: Ja! Mit ordentlich Lampenfieber und einer Menge Stolz wird das im europäischen Austausch Erarbeitete präsentiert. Aufregende, sympathische und sehr liebevolle Projekte werden vorgestellt, und wir sind sehr glücklich über die schönen Ergebnisse und die große Motivation aller Beteiligten.

Abschlussbericht 2008/2009

Der Verein *Europa macht Schule e.V.* – kurz und bündig

Was ist das Ziel?

Europa macht Schule e.V. will vor allem junge Menschen für Europa begeistern. Gemeinsam mit Schüler/-innen und Studierenden wollen wir die europäische Integration aktiv gestalten. Über den direkten Austausch und mit Begegnungen zwischen jungen Europäer/-innen wollen wir einen Beitrag zur Verständigung zwischen den Kulturen Europas leisten und demokratische Werte fördern.

Was ist die Idee?

Verständigung und aktive Teilhabe am europäischen Integrationsprozess sollen durch die Förderung von Begegnung und Austausch verwirklicht werden. Im persönlichen Kontakt zwischen Menschen sehen wir den zentralen Weg zu einem Gefühl der Zusammengehörigkeit in Europa. Um dies zu unterstützen und zu fördern, wurde der Verein im Mai 2006 von Studierenden und Graduierten gegründet.

Was machen wir?

Mit dem gleichnamigen Programm „Europa macht Schule“ holen wir Europa ins Klassenzimmer: Gaststudierende aus ganz Europa arbeiten gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern an einem Projekt zu ihrem Heimatland. Auf diese Weise können die Kinder und Jugendlichen unsere europäischen Nachbarländer kreativ und spielerisch kennen lernen und Europa direkt erleben. Die Gaststudierenden haben als „Mini-Botschafter“ die Chance, ihr Heimatland zu präsentieren und zugleich in ein Stück lebensechter deutscher Realität einzutauchen.

Wo sind wir zu finden?

Der Verein ist derzeit – z.T. mit Kooperationspartnern – an zwölf Standorten vertreten: Berlin, Bonn, Essen, Frankfurt/Main, Gießen, Greifswald, Hamburg, Kassel, Leipzig, Lüneburg, Stuttgart und Prag. Ziel ist es, das Programm „Europa macht Schule“ auch an weiteren Standorten in Deutschland sowie im europäischen Ausland zu etablieren. All diejenigen, die sich für den europäischen Austausch begeistern können, sind herzlich eingeladen, die Aktivitäten von *Europa macht Schule e.V.* mitzugestalten oder seine Ziele mit einer Mitgliedschaft zu unterstützen.

Aktuelle Informationen über den Verein *Europa macht Schule e.V.* im Internet unter www.europamachtschule.de

Wer wir (bisher) sind:

In Berlin:
Robert Baumeister, Sven Lubenow, Anika Freese und Kornelia Konczal.

In Bonn:
Iva Figenwald, Madlen Hunger, Christine Rettig, Eszter Daniel, Anja Hesse und Katharina Kern.

In Essen:
Simone Rudnik, Mascha Fahrnbach und Anne-Kathrin Lang.

In Frankfurt am Main:
Anke Meyer, Frank Wittmann, Camilla Owen, Tina Wernicke und Hsin-Yi Li.

In Gießen:
Marwa Amini, Inken Heldt, Marco Stephan und Phillip Müller.

In Greifswald:
Theres Werner Marie Bischoff, Theresa Jordan und David Grave.

In Hamburg:
Frederic Werner, Johanna Werner und Sophia Ebert.

In Kassel:
Marleen Windrich, Annegret Moll, Almut Wiegelmann, Andrea Fentross, Nadine Gudat, Eveline Przybylowski und Mirjam Wohter.

In Leipzig:
Kristin Hesse, Daniela Seyffert, Maxi Kleinke, Sven Dörge, Steffen Jacksch, Caroline Max und Andrea Westphal.

In Lüneburg:
Lisa Hundert, Sebastian Sönksen, Gerda Weber und Alexander Albrecht.

In Stuttgart:
Katja Seifarth, Kerstin Scholz, Bilal Yalcin, Inga Schmitt, Hanna Koenke, Stefan Döring, André Tettenborn und Nikolas Hoenig.

In Prag:
Ivana Herglova, Kamila Madrova, Renata Koprivova, Veronika Viskova und Ivona Kolinska.

Abschlussbericht 2008/2009

Unsere Partner:

Zusammenarbeit mit LEI – Lokale Erasmus Initiative Greifswald

Ziel von LEI ist es, Austauschstudierenden eine gelungene und erfahrungsreiche Zeit in Deutschland zu ermöglichen, u.a. indem verschiedene Aktivitäten angeboten werden. Das Programm „Europa macht Schule“ bietet den Studierenden Einblicke und Erfahrungen abseits der gängigen Erasmus-Pfade und wird so zu einem Highlight des Aufenthaltes. Die Zusammenarbeit der beiden Initiativen fußt auf dem gemeinsamen Grundsatz, interkulturelle Kommunikation zu fördern, Grenzen abzubauen und die deutsche Kultur zu vermitteln. Eine Fortsetzung ist geplant.

Die Alfred-Toepfer-Stiftung

Die Alfred-Toepfer-Stiftung begleitet das Programm „Europa macht Schule“ und stellte ihr Elbehaus in Hamburg für das Vereinstreffen 2008 zur Verfügung.

Pellens Kommunikationsdesign GmbH und Robby Kotulla

Unser herzlicher Dank gilt zudem Frau Pellens von Pellens Kommunikationsdesign GmbH für die großzügige Unterstützung bei der Gestaltung unserer Flyer und des Jahresberichts. Ebenso herzlich danken möchten wir Robby Kotulla von Studio75 für die tatkräftige Unterstützung bei der Umsetzung unseres Internetauftritts.

Abschlussbericht 2008/2009

Über das Programm „Europa macht Schule“

Was haben die Schulen und Studierenden von ihrer Teilnahme?

Für die beteiligten Schulen und Lehrkräfte stellt der Einsatz von Erasmus-Stipendiaten eine große Bereicherung des Unterrichts dar. Die authentische Begegnung mit europäischen Studierenden im Rahmen landeskundlicher Unterrichtseinheiten ermöglicht vielfältige ergänzende Ansätze für den Fachunterricht und außerunterrichtliche Aktivitäten.

Die Studierenden haben die Chance, deutschen Kindern und Jugendlichen ihr Herkunftsland vorzustellen und sie für dieses zu begeistern. Sie lernen junge Menschen in Deutschland und damit auch ihr Gastland besser kennen. Der direkte Kontakt ist zudem eine gute Gelegenheit, die Sprachkenntnisse zu vervollkommnen. Nicht zuletzt bietet das Projekt die Möglichkeit, pädagogische Fähigkeiten (weiter) zu entwickeln und sich ehrenamtlich zu engagieren.

Wer kann teilnehmen?

Die Beteiligung am Programm steht Schulen aller Schularten und allen Klassenstufen offen.

Das Programm richtet sich an ausländische Studierende. Da sich die Durchführung des Programms bis zum Mai des nachfolgenden Jahr erstreckt, sollten diese ein volles Jahr in Deutschland bleiben. Zudem ist eine Immatrikulation an einer deutschen Hochschule erforderlich.

Was ist bei der Umsetzung zu beachten?

Die Schule entscheidet, welche Klassen für das Programm in Frage kommen, und benennt eine betreuende Lehrkraft, die mit dem Verein *Europa macht Schule e.V.* Kontakt aufnimmt. Die Lehrkraft kann einen Wunsch zum bevorzugten Herkunftsland des Studenten äußern. Eine Erfüllung kann aus organisatorischen Gründen jedoch nicht garantiert werden. Für die Umsetzung des Projektes sind die Erasmus-Stipendiaten auf die Erfahrungen und die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften angewiesen, mit deren Hilfe die kleinen Unterrichtseinheiten sinnvoll in den regulären Unterricht eingebunden werden sollen.

Die Studierenden sind rechtzeitig zu informieren, mit welcher Klasse sie arbeiten. Sie sind angehalten, sich in allen Fragen mit dem verantwortlichen Lehrer abzusprechen. Sie können das Projekt allein oder zu zweit durchführen. Der Verein *Europa macht Schule e.V.* betreut die Studierenden zusammen mit der Lehrkraft in allen Projektphasen. Ein Ansprechpartner des Vereins ist während der Vorbereitung, der Koordination und der konkreten Projektumsetzung jederzeit ansprechbar.

Wie groß ist der Aufwand?

Die Erasmus-Studierenden sollen ihr Projekt in drei bis fünf Besuchen durchführen und zu einem Ergebnis bringen. Darüber hinaus sind Besprechungen zwischen der Lehrkraft und dem Studierenden nötig.

Welchen Aufwand und Kosten gibt es?

Die Kosten des Programms sind über den Verein *Europa macht Schule e.V.* und dessen Partner gedeckt. Für die Schulen und Studierenden ist die Teilnahme am Programm kostenfrei.

Die Studierenden erhalten eine pauschale Summe, die mögliche finanzielle Belastungen deckt und ein wenig für den Aufwand entschädigt.

Wie meldet man sich an?

Die Internetseite www.europamachtschule.de informiert über Ansprechpartner/-innen der jeweiligen Hochschulorte sowie über die Termine der Treffen vor Ort. Außerdem finden sich dort die wichtigsten Formulare in Online-Versionen.

„Das letzte Wort“ von Frederic: Nach drei spannenden Jahren – der Vorstand wechselt

Irgendwann muss man sich auch mal was trauen! Es war keine leichte Entscheidung, als ich meiner Frau im Januar 2006 einen Wochenendausflug nach Paris ausschlug, um mich mit 100 anderen jungen Menschen in Dresden einzufinden und über unsere Zukunftsvorstellungen von Europa zu diskutieren.

Und es war das zähe Gefühl der Untätigkeit am zweiten Tag dieser Veranstaltung, das mich dann zunächst in kleiner Runde den Vorschlag machen ließ, mal was Konkretes zum europäischen Austausch auf die Beine zu stellen. Zu meiner großen Überraschung ging es den anderen wir mir: Auch sie wollten nicht nur über die europäische Integration reden und dann wieder ergebnislos auseinander gehen. Also stellten wir in nächtlicher Runde einen ersten Plan für „Europa macht Schule“ auf.

Nach mittlerweile drei Jahren sind immer noch einige aus der ersten Runde dabei, aber fast noch schöner: Viele neue Mitstreiter/-innen sind dazu gekommen und haben sich der Idee angenommen. Manche nebenbei und andere mit bewundernswertem Einsatz und Ausdauer, denn sich im Sinne der Europäischen Integration zu engagieren, braucht viel Idealismus.

Aus der ersten Idee ist in fast beispielloser Art ein kleines, aber feines Austauschprogramm gewachsen. Am Anfang waren es drei vereinzelte Standorte, an denen Studierende ihr Heimatland in einer Schulklasse vorstellen konnten, und niemand wusste damals genau, ob unsere Idee aufgehen würde. Doch der Erfolg gab uns Recht, und Partner und Förderer gaben uns die Rückendeckung für eine Fortsetzung und Ausweitung des Programms. Bis heute zeigen die Abschlussveranstaltungen bewegende und beeindruckende Begegnungen im europäischen Geist.

So ein Programm aufzubauen, ist keine „One-Man-Show“. Die Idee wäre schon lange begraben, wenn sich nicht in der ersten Stunde weitere gefunden hätten, die sie ernst genommen und sich für sie eingesetzt hätten. Ob ein Vorhaben gelingen kann, merkt man erst, wenn man auch andere dafür begeistern kann. Ich möchte mich bei allen bedanken, die sich auf die Idee eingelassen und sie mit mir zusammen haben wachsen lassen! Das Allerwichtigste, was ich dazu beigetragen habe, war wohl, dass ich mir im Winter 2006 nicht nur meinen Teil gedacht, sondern mich getraut habe, einen Vorschlag laut auszusprechen.

Abschlussbericht 2008/2009

Ich gebe den Vereinsvorsitz nun ab, weil – nach der „Geburt“ von „Europa macht Schule“ – zwei echte Kinder in meiner Familie dazugekommen sind, die mein Engagement noch mehr als „Europa macht Schule“ brauchen. Aber ich tue diesen Schritt mit dem guten Gefühl, die Idee „Europa macht Schule“ einer engagierten, motivierten und gut organisierten Gruppe in die Hände zu legen. Weiterhin gilt es, dafür zu arbeiten, dass „das Kind“ sicher auf eigenen Füßen stehen kann. Aber ich bin sicher, der Verein und das Programm werden sich mit frischem Wind weiterentwickeln, und wünsche dem neuen Vorstand des Vereins in Zusammenarbeit mit Dr. Madlen Hunger viel Erfolg bei der Arbeit.

Frederic Werner
Nun ehemaliger 1. Vorsitzender

Träger des Programms:

Träger des Programms ist der gemeinnützige Verein *Europa macht Schule e. V.*

Anmeldung und Programminformation:

www.europamachtschule.de

Allgemeine Koordination:

Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit
im Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)
Kennedyallee 50 · 53175 Bonn
Tel.: 0049 (0)228 - 882 8663
Fax: 0049 (0)228 - 882 555
europamachtschule@daad.de
Ansprechpartnerin: Dr. Madlen Hunger

Programmdurchführung:

Europa macht Schule e.V.
Martin-Luther-Str. 60 · 60389 Frankfurt/Main
Tel.: 0049 (0)69 - 400 355 67
Fax: 0049 (0)69 - 400 355 68
info@europamachtschule.de

Das Programm wurde im Jahr 2008/2009 gefördert und unterstützt von:

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Bundesministerium für Bildung und Forschung

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur JUGEND IN AKTION

GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.